

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta pedagogická

Katedra německého jazyka

DIPLOMOVÁ PRÁCE

POROVNÁNÍ A ANALÝZA EXPOZIC
VYBRANÝCH SUDETONĚMECKÝCH MUZEÍ

Monika Zanklová

Plzeň, duben 2017

Westböhmisches Universität in Pilsen
Pädagogische Fakultät
Lehrstuhl der deutschen Sprache

MAGISTERARBEIT

VERGLEICH UND ANALYSE DER AUSGEWÄHLTEN
SUDETENDEUTSCHEN MUSEEN

Monika Zanklová

Plzeň, April 2017

Tato stránka bude ve svázané práci Váš původní formulář *Zadáni dipl. práce*

Prohlašuji, že jsem práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

V Plzni dne 11. dubna 2017

.....
Monika Zanklová

DER DANK

In diesem Teil von meiner Magisterarbeit will ich mich bei allen bedanken, die mir beim Schreiben von dieser Arbeit geholfen haben. Vor allem bei den Besitzern und Betreibern vom Egerländer Museum Marktredwitz, Museum Bayerisches Vogtland in Hof und Landestormuseum Furth im Wald, sowie auch bei den Repräsentanten der einzelnen Gemeinden, die es ermöglichen Notizen und Unterlagen in den Expositionen zu erwerben. Gleichzeitig möchte ich mich ganz herzlich bei PhDr. Jiří Stočes, Ph.D. bedanken für die Betreuung meiner Magisterarbeit während des ganzen Jahres 2015/2017.

SCHLÜSSELWÖRTER

ZANKLOVÁ, Monika. *Porovnání a analýza expozic vybraných sudetoněmeckých muzeí*.
Západočeská univerzita v Plzni. duben 2017. Vedoucí: PhDr. Jiří Stočes

Klíčová slova: Muzeum, Sudety, odsun Němců, expozice, porovnání

Schlüsselwörter: Museum, Sudetenland, Aussiedlung der Deutschen, Exposition, Vergleich

Keywords: Museum, Sudetenland, Resettlement of the German citizens, exposition,
comparison

DER INHALT

1.	KONZEPT DER MAGISTERARBEIT	6
2.	HISTORIE DES DEUTSCH – TSCHECHISCHEN ZUSAMMENLEBENS.....	8
3.	WECHSELNDE ÜBERLEGENHEIT.....	9
4.	DIE WEITERE ENTWICKLUNG.....	11
5.	DIE AUSSIEDLUNG/VERTREIBUNG	12
6.	FOLGEN DER AUSSIEDLUNG/VERTREIBUNG	13
7.	DER EISERNE VORHANG	14
8.	DIE DEUTSCH – TSCHECHISCHEN BEZIEHUNGEN HEUTE	14
9.	WIRTSCHAFT UND HANDEL.....	15
10.	POLITISCHE BEZIEHUNGEN	16
11.	KULTUR, WISSENSCHAFT UND BILDUNG	18
12.	TOURISMUS	20
13.	TANDEM	21
14.	DEUTSCHE DENKMÄLER IN TSCHECHIEN	22
15.	DAS MUSEUM.....	24
16.	MUSEUMSPÄDAGOGIK.....	26
17.	KRITERIEN FÜR MUSEEN	28
18.	MUSEUM BAYRISCHES VOGTLAND HOF.....	29
19.	LANDESTORMUSEUM-DRACHENMUSEUM FURTH IM WALD.....	42
20.	EGERLAND-MUSEUM MARKTREDWITZ.....	49
21.	VERGLEICH.....	58
22.	SCHLUSSFOLGERUNG.....	63
23.	LISTE DER GRAPHEN UND BILDER.....	66
24.	ZUSAMMENFASSUNG	67
25.	DIE QUELLEN UND LITERATUR	68

EINFÜHRUNG

Museen gehören heutzutage zu den beliebtesten Bildungsinstitutionen. Sie vervollständigen oder präzisieren Informationen aus dem alltäglichen Leben. Ihre Themen sind für alle Generationen bestimmt, sie bieten zum Beispiel spezielle Ausstellungen für Kinder an. Am häufigsten bewahren die Museen wertvolle historische Artefakte, die als Zeugnis für die grundsätzlichen Ereignisse in der Welt dienen können. Diese Magisterarbeit beschäftigt sich mit einem solchen Ereignis, und zwar mit der Aussiedlung/Vertreibung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei. Wie interpretieren die deutschen Museen dieses Ereignis in ihren Expositionen 70 Jahre nach der Aussiedlung/Vertreibung der deutschen Einwohner?

Diese Arbeit soll eine Antwort bringen, denn alle ausgewählten Museen werden von deutschen Inhabern betrieben, die oft direkte Nachkommen der ausgesiedelten/vertriebenen sind. Manche deutschen und tschechischen Einwohner und Historiker beschäftigen sich im Detail mit den Ursachen und Folgen der deutschen Aussiedlung/ Vertreibung bis in die heutigen Tage und sie veröffentlichen wichtige Materialien, die eine neue Sichtweise auf die Geschichte der Grenzregion bringen. Gleichzeitig können Analyse und Vergleich der Expositionen als Reiseführer für Besucher sudetendeutscher Museen dienen. Konkret handelt sich um drei Museen in Deutschland, und zwar Museen in Hof, Furth im Wald und Marktrechwitz. Alle Museen befinden sich in der Nähe von der deutsch-tschechischen Grenze und sind vor allem für Besucher aus den Grenzregionen einfach erreichbar. Die Museen sollten ebenfalls die neuesten Informationen über die Aussiedlung/Vertreibung in den Expositionen präsentieren.

Die Expositionen wurden nach persönlichen Besichtigungen verglichen und analysiert. Meine Aufgabe ist eine Verbindung zwischen der Geschichte von Deutschland und den böhmischen Ländern zu finden, einen Forschungsgegenstand direkt zu bestimmen, die Kriterien für den Vergleich bringen, Interaktivität, Verständnis und den Umfang in den Expositionen zu beobachten. Wichtig und interessant ist auch die Art und Weise, wie die einzelnen Expositionen die Aussiedlung/Vertreibung, den zweiten Weltkrieg oder die Zeit des Nazismus in der modernen Ära des 21. Jahrhunderts interpretieren. Mit diesem Thema ist auch der erste Eindruck der Besucher, sowie die Absicht und Nachdruck zu wichtigen Gegenständen und Ereignissen eng verbunden. Trotzdem ist jedes der Museen in der

Konzeption der historischen Expositionen spezifisch. Jeder Besucher kann eine Inspiration für den Besuch des Museums oder für einen Ausflug finden und danach auch selbst auswählen, was für ihn am wichtigsten oder interessantesten ist.

Das ganze Konzept der Magisterarbeit musste sich an die Zeit meines Studienaufenthaltes in Sachsen anpassen. Ich habe solche Museen ausgewählt, die sich in der Umgebung von der deutsch- tschechischen Grenze befinden. Einige von diesen Museen waren mir durch meine Mitschüler empfohlen, andere habe ich selbst ausgewählt. Es gibt im Grunde keine spezifischen Kriterien für die Reihenfolge der jeweiligen Museumsbesuche. Die Eindrücke aus den jeweiligen Museumsbesuchen, der Vergleich der Museen in mehreren Kriterien und ihre Einstellung zur Aussiedlung/Vertreibung werden in den folgenden Kapiteln im Detail beschrieben.

1. KONZEPT DER MAGISTERARBEIT

Zuerst muss in dieser Magisterarbeit der Zusammenhang von dem heutigen Tschechien und dem ehemaligen Sudetenland angesprochen werden. Die Historie beider Länder ist wegen der gemeinsamen Grenze und Besiedlung eng verknüpft. Über Jahrhunderte lebten Deutsche und Tschechen miteinander in den Grenzgebieten. Das Zusammenleben war meistens friedlich, es gab jedoch auch Streitigkeiten und Konflikte.

Zum größten Konflikt kam es durch den zweiten Weltkrieg und die Zeit vor und nach ihm. Eine der Folgen dieser Auseinandersetzung war die Aussiedlung/Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus dem ehemaligen Sudetenland nach dem Jahr 1945. Über dieses Ereignis gibt es bis heute auf beiden Seiten unterschiedliche Meinungen und Einsichten.

Obwohl die Aussiedlung/Vertreibung der deutschen Einwohner aus den böhmischen Ländern nicht vergessen ist, sind die deutsch-tschechischen Beziehungen heute viel besser als vor siebzig Jahren. Beide Länder arbeiten in fast allen Bereichen zusammen. Deutschland ist für Tschechien der wichtigste Wirtschafts- und Handelspartner, aber auch Tschechien ist in diesen Gebieten für Deutschland bedeutend. Ebenfalls in weiteren Bereichen (Kultur, Wissenschaft, Bildung, Tourismus, usw.) arbeiten beide Länder eng zusammen.

Auf dem Gebiet des ehemaligen Sudetenlandes befinden sich bis heute viele Denkmäler, die an die deutsche Besiedlung erinnern. Manchmal kümmern sich die deutschen Einwohner um die ehemaligen sudetendeutschen Denkmäler, die so bis zur heutigen Zeit im gut erhaltenen Zustand sind. Einige Denkmäler sind heutzutage auch in den Expositionen der Sudetenmuseen zu finden. Alle Museen haben ihre konkreten Funktionen, vor allem die Schutzfunktion und die Erziehungsfunktion sind heutzutage die wichtigsten Funktionen der Museen im Bereich des Denkmalschutzes.

Der Wissenschaftlerin Jana Hutníková nach, organisieren die Museen heutzutage vor allem Kulturveranstaltungen, sowie Bildungsveranstaltungen für die Öffentlichkeit. Alle Museen verarbeiten präzise Angebote der Erziehungsprogramme für Schüler und Studenten. Die Betreiber achten auf die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen bis heute. Hutníková(1) erwähnt die Historie solcher Zusammenarbeit: *„In den 60er Jahren war es gewöhnlich, dass die ganzen Unterrichtsstunden im Museum stattfanden, vor allem in Rahmen von Geschichte, Biologie, Landeskunde und anderen Fächern. Bis 1990 war diese Tätigkeit durch die Politik stark beeinflusst. Das ist nicht nur in dem ideologischen*

Unterrichtsinhalt sichtbar, sondern auch bei den Themen: betont waren die politisch ersehnten, sowie auch am meisten populäre Themen. Andererseits die Regionalgeschichte war nur sporadisch erwähnt, oder war ideologisch falsch dargestellt“.

Die Ideologie kann mit der Zahl der Besucher in den Museen zusammenhängen. Die Museen als Bildungsinstitutionen wurden nur selten geschlossen oder verboten und zwar auch in der Zeit der Kommunismus. Doch dank der Ideologie sank das Interesse am Besuch von Museen. Meine Meinung nach dauert dieses Problem bis heute. Weil wir nicht mehr unter der Regierung des Kommunismus leben müssen, kann die Geschichte immer in einem verschiedenen Sinne interpretiert werden. Deshalb ist die junge Generation oft über die Wirklichkeit in der Geschichte überrascht. Mit anderen Worten, sie glauben das, was sie selbst nicht erlebt haben, oft nicht. Die Besitzer oder Betreiber der Museen bemühen sich deshalb darum, durch die Exponate, eine möglichst reale Interpretation der Geschichte dem Schüler und Studenten zu vermitteln.

Natürlich können Besucher auch neue und ihnen bis jetzt unbekannt Informationen über die Geschichte des Sudetenlandes erwerben. Die beste Methode für alle Besucher ist die deutschen Museen persönlich zu besuchen und nach verschiedenen Beweisen aus der Historie zu forschen.

Ziel dieser Magisterarbeit ist, die ausgewählten Museen zu besuchen und ihre Expositionen zu vergleichen und zu analysieren. Empfehlenswert sind insbesondere die Museen in Marktredwitz, Hof, und Furth im Wald. Alle drei Museen befinden sich in der Region der ehemaligen Sudeten. Es wird generell erwartet, dass in allen Museen im Sudetenland über die Problematik der deutschen Aussiedlung/Vertreibung gesprochen wird. Das ist jedoch nicht das einzelne Kriterium für den Vergleich der Museenausstellungen. Die Besucher können Fakten über Lokation des Museums, Eintrittspreise, Möglichkeiten des Eintritts für Behinderte oder für kleine Kinder, sowie die interaktiven Elemente in den Museen anfordern. Alle diese Fakten werden später in der konkreten Beschreibung der Expositionen erwähnt.

Für alle akademischen Nutzer wird empfohlen die Notizen direkt in der Exposition zu machen, entweder schriftlich oder mit Hilfe des Handys oder eines anderen Aufnahmegerätes. Bei der zweiten Möglichkeit muss jedoch manchmal mit dem Verbot des fotografieren in den Expositionen gerechnet werden. Sehr oft gibt es in den Expositionen zu viele Fakten, die die Reflektanten bearbeiten sollen. Solche Mengen von Informationen können einfach nicht schriftlich übertragen werden. Eine andere Möglichkeit, wie man alle wichtigen Fakten

zusammenfassen kann, ist die direkte Kommunikation mit dem Besitzer oder den Angestellten des Museums. Manche Museen funktionieren auch in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden oder Vereinen, die konkrete Expositionen im Museum durch ihre eigenen Erklärungen vereinfachen oder ergänzen können.

Aus den Notizen ist es möglich nach dem Besuch des Museums die Beschreibung der Expositionen zusammensetzen. Die Beschreibung enthält persönliche Eindrücke, Vorteile und Nachteile, Lob, Kritik und andere Erkenntnisse, die für andere Besucher nützlich sein können. Vor dem Besuch des Museums können alle Besucher die Grundinformationen im Internet finden (Lokation, Eintrittspreise, Öffnungszeiten oder Beschreibung und Historie der Exposition) und in der Exposition mit der Realität vergleichen. Sie dürfen auch die Nachkommen der ausgesiedelten Deutschen kontaktieren.

2. HISTORIE DES DEUTSCH – TSCHECHISCHEN ZUSAMMENLEBENS

Die Historie des Zusammenlebens der deutschen und tschechischen (slawischen) Bevölkerung in den Grenzgebieten reicht bis ins 9. Jahrhundert zurück. In dieser Zeit hatten die Slawen in Böhmen, Mähren und Schlesien ihren Sitz. Die Slawen herrschten über das Gebiet von der Donau bis zur Ostsee. Mit Hilfe der lateinischen Kirche, Pfarreien und Klöster fing die allmähliche Germanisierung der meist dünn besiedelten Grenzgebiete des slawischen Reiches an. Die Kirche erwarb weitere Grundstücke und breitete ihren Einfluss auf die slawische Bevölkerung aus. Mit den deutschen Vertretern der Kirche, den Klostervorstehern und Pfarrern kamen ebenfalls deutsche Landarbeiter, Handwerker und Händler. Es wurden neue Siedlungen gegründet, neue Schulen wurden errichtet.

Wegen der dünnen Besiedlung lagen weite Teile des Landes brach. Diese sollten jedoch bearbeitet werden. Deswegen kamen immer mehr deutsche Landarbeiter ins Land. Die Landwirtschaft kam zum Aufschwung. Man entdeckte auch reichhaltige Bodenschätze, insbesondere Erz- und Kohlevorkommen. Zur deren Förderung benötigte man deutsche Bergmänner. Es kam zum Aufstieg der wirtschaftlichen aber auch kulturellen Entwicklung. Die deutschen und die tschechischen einfachen Leute, aber auch die adeligen Geschlechter, vermischten sich gegenseitig. All das trug zur weiteren Germanisierung hauptsächlich auf dem Lande bei.

In den weiteren Jahrhunderten stabilisierten sich zahlenmäßig die Verhältnisse der Bevölkerung. In den Städten lebten mehr tschechische Einwohner, auf dem Land mehr Deutsche. Beide Volksgruppen hatten Interesse daran ihren Einfluss in der Region zu verstärken. Im Laufe der Zeit kam es wegen der unterschiedlichen Struktur der Bevölkerung zu Meinungsverschiedenheiten und Problemen beim Zusammenleben beider Ethnien.

Die beschriebenen Tatsachen bestätigt auch der nachfolgende Artikel(2):

„Deutsche haben vor etwa 1 000 Jahren begonnen die Randgebiete Böhmens zu besiedeln. Sie haben als Bauern, Handwerker und Bergleute Dörfer und Städte gegründet sowie über Jahrhunderte einen beachtlichen kulturellen und wirtschaftlichen Beitrag zur Entwicklung Böhmens geleistet. Dabei haben sie niemanden vertrieben oder das Land weggenommen. Mit den tschechischen Nachbarn lebten sie meist friedlich und in guter Nachbarschaft.“

Man kann aus den vorherigen Absätzen einen Unterschied zwischen den Ansichten der Deutschen und Tschechen erkennen. Während die Deutschen über friedliche Nachbarschaft sprechen, fühlen die Tschechen ein gewisses Missverhältnis und weisen eher auf Auseinandersetzungen hin. Meiner Ansicht nach hielten Tschechen die Deutschen immer irgendwie für Eindringlinge in ihr Land. Diese Meinung wurde natürlich mit den Ereignissen vor und während der Besetzung des Sudetenlandes und danach auch der „Resttschechei“ durch das Deutsche Reich bedeutend verstärkt.

Solche unterschiedlichen Einstellungen tauchen öfters zwischen den beiden Völkern auf. Insbesondere sind sie sichtbar in der Auswirkung nach dem 2. Weltkrieg und bei der beiderseitigen Bewertung des Aussiedelns/der Vertreibung.

3. WECHSELNDE ÜBERLEGENHEIT

In Tschechien spricht man mit Stolz meistens über die Ära des Böhmisches Königreiches unter der Herrschaft von Karl dem IV., oder über die Zeit in der Jan Hus die damalige Religion zu reformieren versuchte. Diese Ära kann man als die Epoche der tschechischen Überlegenheit bezeichnen.

Als jedoch nach der Niederlage der Hussiten auf dem Weißen Berg im Jahre 1620 die Habsburger zur Macht kamen, war dieses Ereignis für die Tschechen sehr schwer zu verkraften. Sie nennen die fast drei Jahrhunderte lange Herrschaft der Habsburger als „die

Zeit der Finsternis“. In dieser Epoche fühlten sich wiederum die Tschechen besonders an deren Rechten beschränkt und von der deutschsprachigen Bevölkerung unterdrückt.

Im Vielvölkerstaat - der Österreichischen Monarchie – gab es trotz aber auch in Folge des vielseitigen gesellschaftlichen Wachstums viele ungelöste wirtschaftliche und soziale Probleme. In dieser Zeit versuchten die Tschechen ihre Unterordnung zu beenden und Gleichberechtigung der Slawen und ihrer Sprache zu erreichen.

Im Juni 1848 veranstaltete František Palacký, das Haupt der tschechischen Nationalpartei in Prag den ersten Slawenkongress, der ein Protest gegen die Vorstellung der Deutschen Nationalversammlung die Länder Böhmen und Mähren in den Deutschen Bund einzugliedern war. Als Kaiser Ferdinand I. den Antrag der Gleichberechtigung ablehnte, brach der Prager Pfingstaufstand los. Dieser Aufstand wurde vom Militär niedergeschlagen. Von da an war es offensichtlich, dass es in Böhmen zwei getrennte Nationalgesellschaften gab(3).

Nach dem ersten Weltkrieg, in dem Jahr 1918, zerfällt die Allianz von Ungarn-Österreich. Nach dem Kollektiv der Autoren(4) sind am Ende des ersten Weltkrieges neue Länder aus dem ehemaligen Reich entstanden. Die Tschechoslowakei entstand am 28.10.1918. In das neugegründete Land wurden auch Deutsch-Böhmen und Deutsch-Mähren (Sudetenland), gegen den Willen deren Bevölkerung, eingegliedert. Die Fundamente des heutigen Deutschlands hatten damals auch ihren Ursprung. Am 9. November 1918 wurde vom Sozialdemokraten Philipp Scheidemann die Republik Deutschland verkündet.

In der neuen Tschechoslowakei lebten hauptsächlich drei Bevölkerungsgruppen: 7,4 Millionen Tschechen; 3,3 Millionen Deutsche; 2,3 Millionen Slowaken. Die Deutschen lebten also nun als Minderheit unter Slawen. Sie wurden zum Sündenbock für die früher vorenthaltene Gleichberechtigung der Slawen in der Österreichischen Monarchie. Das Sudetengebiet wurde teilweise mit neuangesiedelten Tschechen besetzt, 30 Prozent des Grundes und Boden der Deutschen wurde enteignet, Deutsch galt nicht mehr als Staatssprache, deutsche Kleinschulen wurden geschlossen. Die Weltwirtschaftskrise im Jahr 1929 verschlechterte noch dazu die Arbeitslosigkeit im deutschen Gebiet. Jetzt hatten wieder die Tschechen die Oberhand ergriffen.

4. DIE WEITERE ENTWICKLUNG

Getrieben von der Not im Sudetengebiet gründete Konrad Henlein die Sudetendeutsche Partei. Diese wurde zu einer starken Gruppierung und gewann 1935 die tschechischen Parlamentswahlen. In den weiteren Jahren schlossen sich sämtliche bürgerlichen Parteien Henlein an und der politische Einfluss der Sudetendeutschen Partei vergrößerte sich.

Ein wesentlicher politischer Meilenstein dieser Zeit war insbesondere die Wahl von Adolf Hitler zum deutschen Reichskanzler im Jahre 1933. Seine neu ausgewählte nationalsozialistische Regierung sollte wieder Prosperität nach Deutschland bringen. Die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Prosperität verursachte die positive Aufnahme des Nationalsozialismus im Sudetenland. Als Lösung des Sudetenproblems wurde nun nur mehr die Verbindung mit dem Deutschen Reich gesehen.

Am 30. September 1938 unterzeichneten die Vertreter des Deutschen Reiches, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens in München das sogenannte Münchner Abkommen, in dem die Abtretung der tschechischen Grenzgebiete an das Deutsche Reich bestimmt wurde. Dieses Ereignis betraf nicht nur die geographische Aufteilung Mitteleuropas, es beeinflusste wieder einmal die Beziehungen zwischen den Tschechen und Deutschen.

Edvard Beneš, seit 1935 tschechoslowakischer Staatspräsident, trat am 5. Oktober 1938 zurück und ging nach London ins Exil. Am 15. März 1939 wurde das Protektorat Böhmen und Mähren errichtet. In dieser Zeit wurden mehr als 20 Tausend sudetendeutsche Hitlergegner verhaftet. Daraus kann man schließen, dass bei weitem nicht alle Deutschen aus dem Sudetenland mit dem Anschluss zum Reich einverstanden gewesen sind.

Am 1. September 1939 begann mit dem Überfall Polens der Zweite Weltkrieg, das schrecklichste Ereignis in der Geschichte der Menschheit. Fast 6 Jahre gegenseitiger Kämpfe, Verwüstung, Gewalt, Verachtung und Verletzung der Menschenrechte, die 50 Millionen Menschenleben kosteten. Man kann sich nicht wundern, dass Schmerz, Leiden und Angst aber auch Feindseligkeit, Hass und Rache auf beiden Seiten empfunden wurden. Und dass diese Gefühle nach dem Krieg auch vortraten und die anstehende Aussiedlung/Vertreibung beeinflussten.

5. DIE AUSSIEDLUNG/VERTREIBUNG

Unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg haben die Siegermächte in den Potsdamer Beschlüssen unter anderem entschieden, dass die frühere Region des Sudetenlandes wieder zu der Tschechoslowakei eingegliedert wird. Weiter wurde vereinbart, dass die dortigen deutschen Einwohner nicht weiter in dieser Region bleiben dürfen. Der tschechoslowakische Präsident Edvard Beneš verkündete die Dekrete, die die Enteignung und Entrechtung der Sudetendeutschen, und ihren Transfer aus dem Sudetenland anordneten.

Der Transfer erfolgte vom 25. Januar 1946 bis 27. November 1946. Neuernannte Ortsverwaltungen unterstützt von Soldaten, der Polizei und der sogenannten Revolutionären Garden organisierten die Transporte der bestimmten Personen in Transportzügen oder Schiffen in die zugeteilte Besatzungszone. Die Bedingungen vor und während der Transporte waren schwer und unmenschlich. Überfüllte Sammellager, mangelnde Ernährung, mangelnde Hygiene, geschweige von der Ungewissheit was die Menschen in dem neuen Zuhause erwarten wird.

Es wurde offiziell vereinbart, dass die auszusiedelnden Personen mit einem für mindestens drei Tage reichenden Lebensmittelvorrat ausgestattet und mit warmer Verpflegung versorgt werden sollten. Jeder Erwachsene durfte 30 kg (während der „wilden“ Vertreibung im Jahre 1945), später 50 kg Gepäck und 1.000 Reichsmark mitnehmen. Familien sollten nicht auseinandergerissen werden.

Die Realität sah jedoch anders aus. Den Lebensmittelvorrat hatten sie selbst mitzubringen, Verpflegung wurde nicht bereitgestellt. Wertgegenstände aus dem Gepäck wurden weggenommen und durch Wertloses ersetzt. Manche Familien wurden getrennt, da zuerst die überfüllten Lager geräumt wurden, wobei man Arbeitsfähige zurückhielt.

Alle Personen bekamen spezielle Flüchtlingsausweise mit persönlichen Daten und anderen Informationen über ihre Deportation. Sie wurden in Listen der Ausgesiedelten eingetragen. Diese Listen dienten vor allem als Statistik für die Regierungen der beteiligten Länder. Sie haben die gesamte Anzahl der Kriegsausgesiedelten, sowie den Ort (Deportationslager, neues Dorf oder neue Stadt) wohin die konkreten Ausgesiedelten zugeteilt wurden, beinhaltet.

Transporte in die US-Besatzungszone verliefen in 1077 Zügen über Wiesau oder Furth im Wald. Man verwendete dafür gedeckte Güterwaggons. Transporte in die sowjetische

Besatzungszone verliefen ebenfalls über die Bahn (569 Züge); es wurden aber auch 12 Schiffe über die Elbe benutzt.

6. FOLGEN DER AUSSIEDLUNG/VERTREIBUNG

In Folge dessen wurden fast 3 Millionen Menschen deutscher Nationalität ohne jegliche Entschädigungen ausgesiedelt/vertrieben. Über 240 Tausend Deutsche haben die Transporte nicht überlebt, haben sich aus Verzweiflung das Leben genommen oder gelten als vermisst. Schuld oder Unschuld wurden nicht berücksichtigt. Die Aussiedlung/Vertreibung betraf alle Deutschen. Es wurde von dem „Entgermanisieren“ gesprochen. Die Tschechoslowakei hatte jetzt die Möglichkeit ihr ganzes Land und vor allem die Grenzgebiete von den Einwohnern fremder Nationalitäten, insbesondere der Deutschen, endgültig zu „säubern“ und wollte diese Möglichkeit auch ausnutzen. Nur Deutsche die ihren Widerstand gegen den Faschismus beweisen konnten oder die als Arbeitskräfte (oft für die Schwerarbeit im Bergbau) benötigt wurden waren vor der Aussiedlung/Vertreibung verschont geblieben(4).

Für die ausgesiedelten Menschen lagen die Folgen der Aussiedlung vor allem im psychologischen Bereich. Sie haben ihre Verwandten, Bekannte und Freunde verloren. Der schnelle Umzug bedeutete einen Schock für alle ausgesiedelten Menschen, besonders für die ältere Generation. Jeder von ihnen musste in dem neuen Zuhause, mit dem wenigen was ihnen blieb, ein neues Leben anfangen. Sie mussten sich am Bürgeramt und in anderen Staatsinstitutionen neu registrieren lassen, damit die Regierung alle neu ankommenden Personen durch Listen und Statistik kontrollieren konnte. Sie mussten sich in unbekanntem Lebensraum in die Gesellschaft eingliedern und Arbeit suchen. Die Kinder wurden neu in Schulen angemeldet.

Alle ausgesiedelten Deutschen mussten damals ihre Häuser unaufschiebbar verlassen. Sie sollten so schnell wie möglich von den tschechischen Einwohnern neu besiedelt werden. Auch die hier gegen den Willen zurückgelassenen Einrichtungen, Haushaltsausstattungen einschließlich der Wirtschaftstiere wurden den Tschechen zugeteilt.

Nicht alle Objekte wurden wieder von den Tschechen besiedelt. Bis heute verfallen in den Grenzgebieten noch Häuser, Wirtschaftsgebäude oder Denkmäler, die ursprünglich dem deutschen Volk in der Grenzregion gehört haben. Die Anzahl der Einwohner sank in der Nachkriegszeit dramatisch und wurde bis heutzutage in vielen Siedlungen nicht erneut. Viele

Dörfer und Städte verschwanden ganz aus den Landkarten. Die ganze Region hat sich verändert.

7. DER EISERNE VORHANG

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden die Verhandlungen über eine Neuordnung Europas beendet. Gemäß dem Einfluss der Siegermächte wurde Europa geteilt. Das Gebiet in welches die Rote Armee im Krieg vorgedrungen ist geriet unter den Einfluss der Sowjetunion. Damit kam es auch zum zerteilen Deutschlands. Aus dem östlichen Teil entstand die Deutsche Demokratische Republik. In der DDR und den weiteren Osteuropäischen Ländern kamen allmählich die Kommunisten zur Macht. Wegen der unterschiedlichen Weltanschauung verschlechterten sich die Beziehungen zwischen dem Osten und Westen Europas. Die Grenzen zwischen beiden Blöcken wurden erweitert und mit der Zeit vollständig abgeriegelt. Es entstand der „Eiserne Vorhang“.

Diese Grenze führte auch zwischen der Tschechoslowakei und der Bundesrepublik Deutschland. Sie trug auch dazu bei dass die ausgesiedelten/vertriebenen Deutschen ihre frühere Heimat später nicht oder nur schwierig besuchen dürften. Der Zustand der geographischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Trennung Europas dauerte 40 Jahre an...

8. DIE DEUTSCH – TSCHECHISCHEN BEZIEHUNGEN HEUTE

Am Ende der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts veränderte sich allmählich die politische Situation in Europa. In den Osteuropäischen Ländern endete die Zeit der kommunistischen Diktatur. Der „Eiserne Vorhang“ begann zu schmelzen und die Beziehungen zwischen dem Osten und Westen „tauten“ auf. In den jeweiligen Ostblock Staaten kam es zum politischen Wechsel, die Regierung der Länder übernahmen demokratische Kräfte.

In der Tschechoslowakei fand im November 1989 die sogenannte Samtene Revolution stat. Sie bewirkte die gewaltfreie Übergabe der Macht in die Hände der demokratisch

neugewählten Regierung. Von diesem Zeitpunkt an begann die neue Gestaltung der Republik (die Tschechoslowakei teilte sich 1993 in zwei neue Staaten – die Tschechische Republik und die Slowakische Republik) und ihre Neuentwicklung in allen Bereichen.

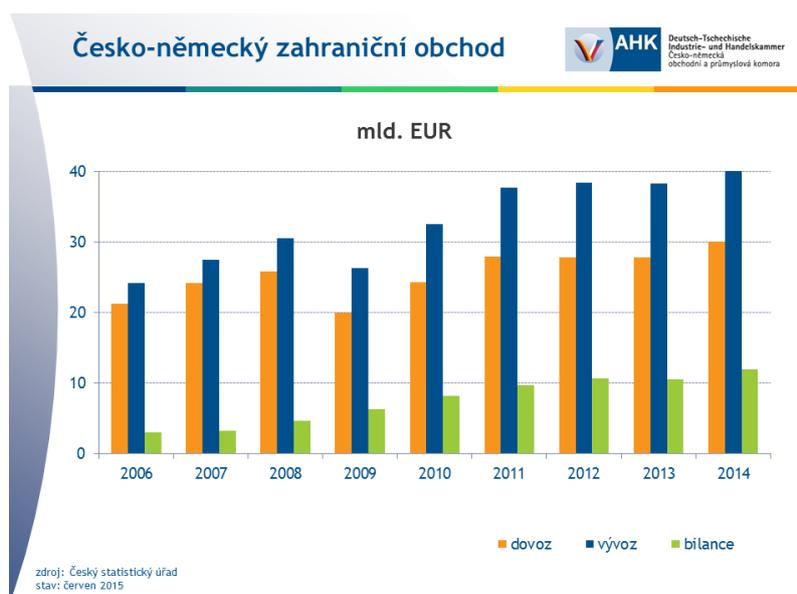
Im Verhältnis zu Deutschland kam es zum schnellen Anknüpfen neuer oder Verstärken bestehender wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und weiteren Beziehungen. Deutschland war mit Österreich das einzige westliche Nachbarland. Die westlichen Staaten waren wirtschaftlich auf weit höherem Niveau, mit mehr Erfahrungen und breiteren Kenntnissen. Es war sehr empfehlenswert aber auch notwendig sich an die westliche Marktwirtschaft anzuschließen.

9. WIRTSCHAFT UND HANDEL

Heutzutage gilt Deutschland als der wichtigste Wirtschaftspartner der tschechischen Hersteller. Einer Statistik von der Webseite tschechien.ahk.de nach ist Deutschland der größte direkter ausländische Investor in Tschechien. Von 1993 bis 2013 trägt Deutschland mit 22% (circa 18,4 Billion Euro) zu den gemeinsamen tschechischen Investitionen bei(5). Manche Institutionen gründen ihre Nebenstellen in der Tschechischen Republik.

Deutsche Unternehmer haben seit 1993 rund 20 Mrd. Euro in Tschechien investiert. Der bilaterale Handel mit Deutschland hatte 2015 ein Volumen von rund 80 Mrd. Euro, dies ein neuer Höchststand. Tschechien wickelt nahezu ein Drittel seines Außenhandels mit Deutschland ab, das damit der mit Abstand wichtigste Handelspartner ist. Tschechien liegt noch vor Russland an 11. Stelle der deutschen Handelspartner(6).

Zu den wichtigsten Handelsartikeln gehören vor allem technische Produkte. Einer Studie von Germany Trade & Invest zufolge exportiert Deutschland am häufigsten Maschinen, Autos und Autozubehör, Computer, optische Geräte, elektrische Geräte und chemische Produkte nach Tschechien. Die Struktur des tschechischen Exports nach Deutschland gleicht sich dem Import. Tschechische Firmen exportieren vor allem Autos und Autozubehör, Computer, optische Geräte, Maschinen, elektrische Geräte und Metallprodukte nach Deutschland. Diese zweiseitige Kooperation funktioniert erfolgreich schon über Jahrzehnte.



Graphik 1: Deutsch-tschechisches Handel von 2006 bis 2014, Quelle: www.tschechien.ahk.de.

Die enge und erfolgreiche deutsch-tschechische Umweltkooperation auf der Grundlage des Abkommens von 1996 konzentriert sich auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beim Naturschutz, bei Umweltverträglichkeitsprüfungen, Industrieunfällen, Luftreinhaltung und die Wasserwirtschaft. Auch mit den benachbarten Bundesländern Bayern und Sachsen arbeitet Tschechien in Umweltfragen eng zusammen(6).

10. POLITISCHE BEZIEHUNGEN

Beide Länder arbeiten natürlich gleichzeitig auch auf der politischen Ebene eng zusammen; sie sind Mitglieder der Europäischen Union und anderer wichtigen Organisationen, wie zum Beispiel NATO, OECD, WTO oder IBRD (International Bank for Reconstruction and Development). Deutschland ist, zusammen mit Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, und den Niederlanden, sogar eines der Gründungsmitglieder der EWG, der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (1957 gegründet), aus ihr entstand in verschiedenen Schritten (1993, 1999 und 2001) die Europäische Union. Die Tschechische Republik ist seit 2004 Mitglied der EU.

Beide Länder sind einig die europapolitische und bilaterale Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Tschechien im Rahmen eines Strategischen Dialogs zu intensivieren. Die wichtigsten Grundlagen der deutsch-tschechischen Beziehungen sind der Vertrag über gute

Nachbarschaft vom 27. Februar 1992 sowie die Deutsch-Tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung vom 21. Januar 1997. Kern der Deutsch-Tschechischen Erklärung ist die Verpflichtung beider Seiten, die Beziehungen im Geist guter Nachbarschaft und Partnerschaft fortzuentwickeln und nicht mit aus der Vergangenheit herrührenden politischen und rechtlichen Fragen zu belasten(7).

Ebenfalls die militärische, rechtliche und polizeiliche Zusammenarbeit wirkt sich aus, was man aus den folgenden Absätzen auslesen kann:

Die bilateralen militärischen Beziehungen sind gut. Mehrere Vereinbarungen zwischen den Verteidigungsministern beider Länder bilden die Grundlage für eine langfristige militärische Zusammenarbeit im bilateralen und internationalen Rahmen. Ausdruck der engen Beziehungen sind regelmäßige Besuche und Konsultationen auf Ebene der Verteidigungsminister (zuletzt Besuch von Bundesverteidigungsministerin von der Leyen in Prag im Juni 2015) und der Staatssekretäre. Auch auf den militärischen Führungsebenen hat sich der Dialog deutlich intensiviert. Daneben gibt es eine Vielzahl regelmäßiger Kontakte zwischen Einrichtungen der Sicherheitskräfte beider Länder.

Am 17. Dezember 2007 nahm das Gemeinsame Zentrum der deutsch-tschechischen Polizei- und Zollzusammenarbeit seine Arbeit auf. Das Gemeinsame Zentrum bündelt die Fach- und Sprachkompetenz der beteiligten Polizei- und Zollbehörden. Als Dienstleister steht es rund um die Uhr für die Kooperation im Grenzgebiet zur Verfügung. Die Grundlage für seine Aktivitäten bildet der Deutsch-Tschechische Polizei- und Rechtshilfevertrag.

Im Rahmen des „Hofer Dialogs“ von BMI (Bundesministerium des Innern) und tschechischem Innenministerium wurde eine ministerielle Arbeitsgruppe mit Unterarbeitsgruppen zu den Themen Bekämpfung der Drogen- und Kfz-Kriminalität, Überarbeitung/Fortentwicklung des bestehenden deutsch-tschechischen Polizeivertrags sowie Zusammenarbeit der analytischen Zentren GASIM und ANACEN eingerichtet. Polizei- und Zollbehörden beider Länder führen bereits seit mehreren Jahren regelmäßige bilaterale Konsultationen zur Vertiefung der polizeilichen Zusammenarbeit durch. Um die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit fortzuentwickeln, wurde am 28. April 2015 ein deutsch-tschechischer Polizeivertrag unterzeichnet, der am 1. Oktober 2016 in Kraft getreten ist und nun polizeiliche Maßnahmen im jeweils anderen Staatsgebiet ermöglicht.(7)

11. KULTUR, WISSENSCHAFT UND BILDUNG

Ähnlich, wie in den vorhererwähnten Bereichen entfaltet sich ebenfalls die Zusammenarbeit in den Kultur-, Wissenschaft- und Bildungssphäre. Es finden rege nachbarschaftliche Kontakte auf allen Ebenen direkt zwischen den jeweiligen Kommunen, Museen oder Freundschaftsvereinen statt.

Eine Herausforderung bleibt die Förderung des Interesses am Nachbarn, insbesondere auch an der Aufrechterhaltung und Steigerung der Kenntnisse der jeweiligen Nachbarsprache. 2017 ist anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Deutsch-Tschechischen Erklärung ein Deutsch-Tschechischer Kulturfrühling geplant.

Alljährlich findet im Herbst ein etwa zweiwöchiges Prager Theaterfestival deutscher Sprache statt. Im Rahmen des weltweit einzigartigen und bei Publikum wie Kritikern viel beachteten Festivals treten namhafte Theaterproduktionen aus Deutschland und anderen deutschsprachigen Ländern auf Prager Theaterbühnen auf. Die 21. Auflage des weltweit einzigartigen Festivals fand vom 19.November bis 5.Dezember 2016 statt.

Dieses Engagement für das Sprechtheater wird ergänzt durch Kooperationen in den Bereichen Film, Musik und den neuen Medien. Tschechische Filmfestivals wie etwa das Karlsbader Filmfestival, das Zlíner Kinder- und Jugendfilmfestival (2015 mit Deutschland als Schwerpunktland) oder das deutschsprachige Filmfestival „Der Film“ in Prag erfreuen sich beim Publikum einer hohen Beliebtheit.

Wichtigster Mittler der deutschen Kultur ist das Goethe-Institut in Prag. Es wird durch Goethe-Zentren in Pardubice und České Budějovice unterstützt.

Etwa 316 000 Schüler/innen erlernen im tschechischen Schulsystem Deutsch entweder als erste oder als zweite Fremdsprache. Dieses Interesse gilt es nach wie vor zu fördern und auszubauen. Aktuell können an 23 tschechischen Schulen Prüfungen zum Deutschen Sprachdiplom II (DSD II) abgelegt werden, dessen Erwerb die sprachliche Zugangsvoraussetzung zu einem Hochschulstudium in Deutschland bildet. 16 entsandte Lehrerinnen und Lehrer unterrichten an ausgewählten tschechischen Gymnasien und Grundschulen, 32 Schulen in Tschechien bieten erweiterten Deutschunterricht.

An den Hochschulen steht die Förderung tschechischer Nachwuchseliten durch Studien- und Forschungsaufenthalte in Deutschland, die Förderung der germanistischen Ausbildung sowie die Förderung des studienbegleitenden Deutschunterrichts im Mittelpunkt. Lektoren des Deutschen Akademischen Austauschdienstes sind an fast allen

Universitätsstandorten vertreten. Darüber hinaus bieten die deutschen politischen Stiftungen zahlreiche Programme zur Förderung der akademischen Bildung und des universitären Austausches an. Dieses vielfältige Angebot wird durch die EU-Stipendienprogramme SOKRATES und ERASMUS ergänzt.

Auf der Ebene des Wissenschafts- und Hochschulmanagements wird die Zusammenarbeit zwischen den Forschungsorganisationen ausgebaut, so zum Beispiel durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Tschechische Forschungsgemeinschaft (GA ČR) im Rahmen von bilateralen Vereinbarungen, durch das Bundesministerium für Forschung und Bildung, den DAAD, die Tschechische Akademie der Wissenschaften im Programm des projektbezogenen Personenaustauschs für Forschergruppen aus Tschechien und Deutschland oder durch die Alexander von Humboldt-Stiftung. Die deutsch-tschechische Forschungsk Kooperation, insbesondere auf dem Gebiet der angewandten Forschung, ist ein Kernthema im deutsch-tschechischen Strategischen Dialog.

Ein Äquivalenz abkommen (Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Gleichwertigkeiten von Bildungsnachweisen im Sekundär- und Hochschulbereich) ist am 7. Juli 2008 in Kraft getreten.

Das Koordinierungszentrum des deutsch-tschechischen Jugendaustauschs TANDEM mit seinen Büros in Regensburg und Pilsen organisiert den bilateralen Jugendaustausch. Das Deutsch-Tschechische Jugendforum, kommt mehrmals im Jahr zusammen, um über Belange der deutsch-tschechischen Jugend zu diskutieren und eigene Projekte zu initiieren. Ein weiterer interessanter Akteur ist der von der Brücke/Most-Stiftung ins Leben gerufene Prag-Kontakt.

Die von tschechischer Seite wie auch von der Bundesregierung geförderten Begegnungszentren und Kulturvereine der deutschen Minderheit sind zum Großteil in der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien sowie dem Kulturverband organisiert. Im Rahmen ihrer kulturellen Tätigkeit bieten sie u.a. Sprachkurse an und beteiligen sich an zum Teil grenzüberschreitenden Projekten. Eine weitere Organisation ist der Jugendverband JUKON, der sich zum Ziel gesetzt hat, junge Deutsche und Tschechen zusammenzubringen(8).

12. TOURISMUS

Wiederum wegen der Nähe beider Nachbarländer haben deren Einwohner gute Gelegenheiten das jeweilige Nachbarland zu besuchen und interessante Orte zu sehen. Mit dem Fall der Grenzzäune öffnete sich die Möglichkeit ungestört ins andere Land reisen und dessen Sehenswürdigkeiten zu sehen und zu erforschen.

Die Anzahl der Besucher aus Deutschland in Tschechien und umgekehrt steigt weiter an. Nach den Angaben der Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Zentrale für Tourismus Petra Hedorfer wuchs der Anteil der tschechischen Touristen im Jahre 2014 um 14,3 Prozent an. Tschechen besuchen am häufigsten Berlin, Bayern, Sachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Andererseits besuchten die Tschechische Republik, den Angaben der Agentur CzechTourism nach, anfangs des Jahres 2016 um 20 Prozent mehr deutsche Touristen wie im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des vorherigen Jahres(9). Die deutschen Touristen stellen den wesentlichen Anteil (40 %) der Gäste in Tschechien da. Unter die am häufigsten besuchten Orte gehört Prag, das Kur- und Bäderdreieck (Karlovy Vary, Mariánské Lázně, Františkovy Lázně), des Burg- und Schlosskomplex Český Krumlov und wegen der Wander- und Sportmöglichkeiten das Riesen- und Erzgebirge. Mit den Touristen kommt nicht zuletzt auch ein wichtiges Einkommen in Staatskasse, dass zur Entwicklung der Dienstleistungen in den besuchten Regionen genutzt werden kann.

Doch die Beziehungen beider Länder sind trotzdem durch die zusammenerlebte Geschichte bis heute beeinflusst. Es ist nicht nur die geographische Lage in der Mitte von Europa, was die Einwohner, sowie die Firmen zum regen Kontakt auffordert. Es ist auch das über Jahrhunderte lange gemeinsame Zusammenleben in der Region. Wie schon angesprochen, lebten im deutsch-tschechischen Grenzgebiet vor dem zweiten Weltkrieg viele deutsche Einwohner die dieses Gebiet heute noch als ihre Heimat bezeichnen. Nach der Wende in der Tschechoslowakei konnten sie endlich ungehindert ihre frühere Heimat wieder besuchen, sich ansehen wie sie sich verändert hat, sich an authentischen Orten in den Gedanken in ihre Jugend zurückversetzen. Für die meisten von ihnen waren das sehr starke, intensive Gefühle. Leider erlebten viele nicht mehr diese Möglichkeit...

13. TANDEM

Eine aus der Vielfalt der Organisationen die sich mit dem erweitern der Beziehungen im Bereich der Bildung und Zusammenarbeit der Jugend beschäftigt ist das Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem. Es fördert die gegenseitige Annäherung und die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen jungen Menschen aus Deutschland und Tschechien.

Die Koordinierungszentren beraten und unterstützen staatliche und nichtstaatliche Institutionen und Organisationen in beiden Ländern bei der Durchführung und Intensivierung des deutsch-tschechischen Jugendaustausches und der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit. Sie sind die zentralen Fachstellen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik für den Jugend- und Schüleraustausch zwischen den beiden Staaten. Im Zentrum der Arbeit steht die Begegnung junger Menschen.

Die Schwerpunkte dessen Tätigkeit sind:

- Beratung und Unterstützung aller, die deutsch-tschechische Begegnungen von Kindern, Jugendlichen und Schüler/-innen durchführen oder durchführen möchten,
- finanzielle Förderung der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit im Kinder- und Jugendbereich,
- Initiierung von Austauschprojekten und neuer Formen der Zusammenarbeit,
- Vermittlung von Partnerschaften,
- Fortbildung von Fachkräften im Bereich der Jugendarbeit,
- Vermittlung von Mobilitätsangeboten für Einzelpersonen (Praktika, Hospitationen, Freiwilligendienste),
- Verfassen von Informations- und Arbeitsmaterialien,
- Empfehlungen geben an den Deutsch-Tschechischen Jugendrat sowie an die zuständigen nationalen Ministerien(10).

Die Förderungen in den Koordinierungszentren erfolgt insbesondere in den Bereichen:

- Schulischer Austausch und Außerschulischer Austausch,
- Programm „Freiwillige Berufliche Praktika“,
- Förderprogramm "Von klein auf",
- Fachkräfteaustausch im Vorschulbereich Bayern – Tschechien.

14. DEUTSCHE DENKMÄLER IN TSCHECHIEN

Die ehemaligen Sudetendeutschen kommen oft von Deutschland in die Tschechische Republik, auch wegen der Rettung des deutschen Kulturerbes. Manche Sehenswürdigkeiten oder Denkmäler werden von ehemaligen deutschen Einwohnern freiwillig repariert oder sogar neu errichtet. Seit der Zeit der Aussiedlung/Vertreibung zerfielen Überreste der damaligen deutschen Besiedlung. Die Wiederherstellung oder Instandhaltung von diesen Objekten erfordert alljährlich hohe Kosten, sowie auch die Bereitwilligkeit der tschechischen Einwohner bzw. Behörden die ehemaligen deutschen Denkmäler zu renovieren.

Falls wir, als tschechische Einwohner, auf eine Weise die ausgesiedelten deutschen Dörfer retten wollen, haben wir meistens drei Möglichkeiten. Erstens können wir die ehemaligen Dörfer voll beleben bis zum ursprünglichen Zustand aus der Zeit der deutschen Einwohner. Diese Möglichkeit kann zwar sehr aufwendig sein, aber oft stellt sie die einzige Weise dar, wie man die ausgesiedelten Dörfer retten kann.

Zweitens erhalten wir die ausgesiedelten Gebiete in dem gleichen Zustand, wie sie heute aussehen. In diesem Fall werden wir nichts ändern, aber wir können nicht vorhersagen, was mit den Überresten der ehemaligen deutschen Dörfer in der Zukunft passieren kann. Trotzdem halten manche Leute dieser Lösung für die beste Weise, wie man mit den ausgesiedelten Häusern umgehen kann.

Drittens können wir die deutschen Denkmäler dem Verfall überlassen und sich mit den Überresten von den ehemaligen deutschen Objekten nicht mehr beschäftigen. Die Kritiker dieses Vorschlags wenden ein, dass nicht alle ausgesiedelten Dörfer notwendigerweise zerstört werden müssen. Statt des weiteren Verfalles sollten einige Gebiete wegen ihres historischen Wertes auch für nächste Generationen erhalten bleiben.

Selbstverständlich ist eine zukünftige Nutzung der ausgesiedelten Objekte von finanzieller Unterstützung abhängig, sowie von dem Zustand in der konkreten Region. Viele von den deutschen Denkmälern liegen in schwer zugänglichen Gebieten, deshalb können sie von der Öffentlichkeit nicht so leicht entdeckt werden. Heutzutage organisieren Institutionen aus Tschechien, sowie aus Deutschland viele Exkursionen durch die Regionen, wo deutschen Denkmäler schon zugrunde gegangen sind.

Ein Beispiel für die Erneuerung einer Siedlung kann die Ortschaft Jelení (deutsch Hirschenstand) im Erzgebirge dienen. An der Stelle wo noch in der Hälfte des 19.

Jahrhunderts über 1200 Menschen wohnten, findet man heute nur noch 4 Häuser, einschließlich eines Gasthauses(11).



Bild 1: Die Ortschaft Jelení (Hirschenstand) vor dem 2. Weltkrieg. Quelle: www.google.cz

Im Jahr 1946 wurde die ausschließlich deutsche Einwohnerschaft ausgesiedelt. Die unwirtliche Berglandschaft lockte kaum neue Ansiedler aus dem Inland an. Außerdem hatten die Behörden kein Interesse den Ort nahe an der Grenze zu besiedeln(12).



Bild 2: Die Ortschaft Jelení (Hirschenstand) in der Landkarte heute. Quelle: www.mapy.cz

Seit einigen Jahren hat sich ein tschechisch-indische Paar im Ort niedergelassen und bietet Unterkunft im Haus und in einer Jurte an. Sie bieten auch die Möglichkeit an etwas über die Geschichte des Ortes zu erfahren. Damit erweitern sie die Attraktivität des Ortes für Touristen und bringen wieder mehr Leben in das fast vergessene Gebiet. Vielleicht kommen weitere Menschen auf den Gedanken sich in dem Ort niederlassen und die Ortschaft wird wieder dichter besiedelt.

15. DAS MUSEUM

Zusammen mit den Schulen gehören die Museen zu den am häufigsten verbreiteten Bildungsinstitutionen. Die wichtigste Funktion kann als Erhaltungsfunktion bezeichnet werden. Alle Museen bewahren Denkmäler, die oft von weltberühmten Archäologen entdeckt wurden und die vor der Zerstörung gerettet werden sollten. Solche Denkmäler sind damit auch für die nächsten Generationen aufbewahrt. Oft arbeiten Museen auch mit Gemeinden, Verbänden, Vereinen, Schulen, Universitäten usw. zusammen, die sich den jeweiligen Vermittlungsinhalten widmen.

Für einen zukünftigen Lehrer ist die Bildungsfunktion der Museen wichtig. Durch die Zusammenarbeit mit Museen und durch Museumbesuche können nicht nur die Schüler, sondern auch die Pädagogen wichtige Informationen aus verschiedenen Bereichen erwerben. Außerdem dienen die Museen als unterhaltende und angenehme Form des Schulunterrichts, oder mindestens als Ergänzung zum Schulunterricht. Heutzutage bestehen die Museen nicht nur aus langweiligen Expositionen, die zu viele Informationen enthalten. Interaktive Museen, wo man vieles praktisch versuchen kann, werden immer mehr beliebt. Auch die Museen der Geschichte, mit denen wir uns in dieser Masterarbeit beschäftigen werden, benutzen interaktive Elemente. Alle interaktiven und innovativen Geräte tragen zum höheren Niveau der Expositionen bei.

Die Museen sind jedoch nicht nur für Schulen bestimmt. Sie gelten als öffentliches Zentrum für Kultur und Ausbildung. Einige Museen bauen ihre Ausstellungen auf der gegenseitigen Zusammenarbeit mit Staatsarchiven oder Stadtarchiven auf. Diese Zusammenarbeit offenbart auch neue historische Fakten, die auch durch alle Einwohner des Gebietes verwendet werden können. Zurzeit gehört Genealogie – die Lehre über Familienherkunft – zu einer der beliebtesten Aktivitäten, die in Zusammenarbeit mit Archiven oder Museen funktionieren. Die Museen können weitere verschiedene Funktionen enthalten.

Im Zusammenhang mit Museen stellen sich viele Fragen: Was ist ein Museum? Seit wann gibt es Museen? Was muss ein Museum leisten, um sich Museum nennen zu dürfen? Welche Aufgaben hat ein Museum? Welche Themen sind für Museen relevant? Welche Strukturen liegen Museen zugrunde? Wo kann man sich für die Arbeit im Museum qualifizieren? Einblicke in die Geschichte, Definitionen, Themenbestimmungen und Hintergrundinformationen bieten Antworten.

Die öffentliche Wertschätzung des Museums wird insbesondere durch seine publikumswirksamen Präsentationen in Dauer- und Sonderausstellungen bestimmt. Dies sind jedoch nicht die alleinigen Kennzeichen der professionellen Museumsarbeit. Ein erheblicher Teil der originären Aufgaben der Museen bleibt dem Besucher und den politisch Verantwortlichen in der Regel verborgen: das Sammeln, Bewahren und Forschen. Die Ergebnisse der Arbeit in diesen Bereichen sind die Grundlage für das Ausstellen und Vermitteln - und damit das öffentliche Erleben der Museumssammlungen.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich der Begriff und das Verständnis von "Museum" gewandelt. Heute bilden die Kernaufgaben im Museum - Sammeln, Bewahren, Forschen sowie Ausstellen und Vermitteln - die Grundlage der Arbeit im Museum.

Mit dem Begriff "Museum" wurde im Laufe der Geschichte eine Vielzahl von Dingen bezeichnet: das Museum als Ort (Hügel) im alten Griechenland, an dem der Poet Museio bestattet war; das Museum Alexandrinum, Museum Romanum oder Museum Graecum als Schule, Gymnasium bzw. Universität; das Museum als Kunstkammer, "Müntz-Cabinett" oder Wunder- und Raritätenkammer. Später werden auch Journale und Lesegesellschaften mit dem Titel „Museum“ benannt.

In der Krünitzschen Enzyklopädie von 1805 bezeichnet das Wort Museum bereits einen Ort für eine öffentliche Sammlung und als Institution mit gesellschaftlicher Relevanz. In die Betrachtung einbezogen wird auch bereits das Museumspublikum: Das Museum wird als öffentlicher und lebendiger Ort des Diskurses mit einer publikumsorientierten Infrastruktur beschrieben.

Der Museumsbegriff ist in Deutschland nicht geschützt, Auftrag und Aufgaben der Museen sind nicht gesetzlich geregelt. Rahmenbedingungen für die Museumsarbeit geben die vom Internationalen Museumsrat ICOM verfassten und weltweit anerkannten ethischen Richtlinien (ICOM Code of Ethics for Museums) vor.

ICOM-Definition des Begriffs „Museum“ aus dem Code of Ethics for Museums/2003: *„Ein Museum ist eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien- und Bildungszwecken, zu Freude, Spaß und Genuss materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.“*(13)

16. MUSEUMSPÄDAGOGIK

Dank der ansteigenden Beliebtheit und moderner Interaktivität der Museen nutzen immer mehr Schulen auf verschiedenen Ebenen das Konzept der sogenannten Museumspädagogik. Es handelt sich um Bildung und Erziehung die entweder direkt in den Museumsexpositionen während der Ausstellungen stattfindet oder die nicht direkt mit den Expositionen verbunden ist, aber trotzdem mit Kunst, Kulturveranstaltungen oder Museumsexpositionen zusammenhängt (Erziehung durch Museen).

Die Hauptaufgabe der Museumspädagogik ist es, mit besucherorientierten Methoden und differenziert nach Besuchergruppen, personale und mediale Vermittlungsangebote zu entwickeln. Diese sollen – ausstellungsbegleitend oder in die Ausstellung integriert – den Besuchern ermöglichen, die Objekte einer Ausstellung und deren thematische Anordnung zu erschließen.

Die Vielfalt der Zielgruppen auf der einen und die Fülle der Objekte und Themen auf der anderen Seite sowie deren Vermittlung führte dazu, dass die Museumspädagogik Methoden und Angeboten entwickelte, die unterschiedlichste Facetten aufgreifen und mit verschiedenen theoretischen Positionen analysiert werden(14).

Museumspädagogik wird vor allem an den Grundschulen und Mittelschulen angewendet. Sie reflektiert vor allem die Kunstwissenschaften und Kunstfächer, sowie Musik, bildende Kunst oder Turnen. Diese Fächer greifen in die Sachgebiete Kunst und Kultur, Der Mensch und seine Welt und teilweise auch Der Mensch und Gesundheit ein. Manche Autoren glauben, dass solche Wissenschaften die Ausgewogenheit zwischen den Fächern, die sich auf die Kenntnisse konzentrieren (Muttersprache, Fremdsprachen, Mathematik, technische Fächer) und denen die Ästhetik, Ethik und Emotionalität bei den Schulen und Studenten kultivieren ermöglichen.

Ähnlich zu den anderen Fächern enthalten auch die Kunstwissenschaften die notwendigen Kompetenzen für die einzelnen Schulen und deren Absolventen. Es gibt insgesamt mehrere Typen der Kompetenzen, die mehr oder weniger identisch für alle Schulen sind, und zwar: Kommunikationskompetenzen (in Mutter und Fremdsprachen), soziale Kompetenzen, Lernkompetenzen, Arbeitskompetenzen, Problemhandlung und bürgerliche Kompetenzen. Alle Kriterien sind weiter spezifiziert gemäß den einzelnen Schulen und Schulplänen. Die Publikation der Pädagogischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag(15) bringt Beispiele aus dem Kurrikulum für Grundschulen und für Gymnasien:

Plan für Grundschulen (2.Niveau, 5. bis 9. Klasse):

Erwartungen	Teilausstieg
Der Schüler wählt, kombiniert und bildet die Mittel für seine eigenen persönlichen Äußerungen, bewertet die Ergebnisse und vergleicht sie mit den Ergebnissen schon existierender sowie gewöhnlich verwendeten visuell-bildlichen Äußerungen.	Der Schüler experimentiert mit der bildenden Kunst und Vorgängen, die er während der Ausstellung sehen kann. Er erwägt deren Anwendungsmöglichkeiten und wählt durch die Methode des Experiments die Mittel für die persönliche Äußerung aus.
Der Schüler interpretiert visuell-bildliche Äußerungen aus dem Präsens, sowie aus der Vergangenheit. Die Quellen bilden seine Kenntnisse der historischen Zusammenhänge und persönliche Erfahrungen und Erlebnisse.	Der Schüler interessiert sich am Inhalt ihm unbekannter Werke, versucht die Werke zu verstehen und interpretieren, kann die Informationen über die Werke reproduzieren und das konkrete Werk zu einer historischen Epoche oder Tendenz zuordnen. Er erinnert sich an die Namen der Künstler oder Werke und kann diese ins Portfolio zufügen.

Kunsthaupter entfalten vor allem die bürgerlichen Kompetenzen und psychologische Eigenschaften, die für die Integration des Menschen in die Gesellschaft notwendig sind. Sie helfen dem Menschen Gefühle auszudrücken, kritisch denken, Realität und Phantasie zu verbinden, das Kulturerbe zu schützen, Werke analysieren oder eigene Meinungen ausdrücken und durchsetzen.

Museumspädagogik ist für alle Fragen der Besucherorientierung und der museumsspezifischen Vermittlungsarbeit zuständig. Sie muss daher bei der Konzeption und Realisierung aller Präsentationen des Museums von vornherein einbezogen werden. So wird sichergestellt, dass der Bildungsprozess für alle Besucher ausgehend von der Begegnung mit Exponaten optimiert werden kann. Die Museumspädagogik plant, initiiert und begleitet Bildungsprozesse für alle Besucher.

17. KRITERIEN FÜR MUSEEN

In den vom Deutschen Museumsbund e.V. und Bundesverband Museumspädagogik e. V. herausgegebenem Dokument „Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit“(16) werden Grundlinien und Kriterien für Museen beschrieben. Es handelt sich dabei um Hauptkriterien wie Leitgedanken, Inhalte und Methoden der Vermittlungen, Zielgruppen, Qualität des Personals und Partner der Museen. Diese Hauptkriterien unterteilen sich in Kriterien Bereiche wie z. B. Personale und Mediale Vermittlung, Veranstaltungsprogramm oder Ausstellungsgestaltung. Die Kriterien Bereiche teilen sich noch weiter in Abschnitte und eine Vielfalt einzelner Kriterien.

Ich habe mich entschieden, insgesamt drei Museen in der Nähe der tschechischen Grenze zu vergleichen. Es handelt sich um das Museum Bayerisches Vogtland in Hof, das Egerland-Museum in Marktredwitz und das Landestormuseum in Furth im Wald. Alle Museen befinden sich in Deutschland (in Oberbayern) und sind mit dem Auto oder mit dem Zug auch aus Tschechien gut erreichbar.

Die ausgewählten Museen möchte ich nach weiteren Kriterien vergleichen:

- Gründung und Betreuung
- Leitgedanken
- Inhalt der Vermittlung
- Stellungnahme zur Aussiedlung/Vertreibung
- Zielgruppen
- Ausstellungsgestaltung
- Personale Vermittlungen
- Mediale Vermittlungen
- Veranstaltungen
- Qualitätsbewertung
- Servicebereiche
- Erreichbarkeit

18. MUSEUM BAYRISCHES VOGTLAND HOF

a) Gründung und Betreuung

Das Museum Bayerisches Vogtland ist sowohl Hofer Stadtmuseum als auch Regionalmuseum für das Bayerische Vogtland. Gründer und Betreiber des Museums ist die Stadt Hof.

b) Leitgedanken

Das Museum Bayerisches Vogtland in Hof konzentriert sich besonders auf die Geschichte, Kultur und Landeskunde der konkreten Region. In diesem Fall handelt es sich um die Region Vogtland, das sich in den Bundesländern Sachsen und Bayern (in der Nähe von der tschechischen Grenze) befindet. Leitgedanken der Sammlungen sind: Geschichte der Region, Europa nach dem zweiten Weltkrieg, Deutsche Flüchtlinge nach dem zweiten Weltkrieg, Leben im Flüchtlingslager.

c) Inhalt der Vermittlung

Die umfangreiche Dauerausstellung zur Stadt- und Regionalgeschichte Hofs und des Bayerischen Vogtlands wurde für die Geschichte der Region errichtet und umfasst den größten Teil des Museums. In der Abteilung Stadt- und Heimatgeschichte kann man Informationen über das alltägliche Leben der Vogtland-Einwohner finden. Viele Exponate in diesem Museum erinnern die Besucher zum Beispiel an das alltägliche Leben der Adeligen und die alltägliche Arbeit einfacher Menschen, an den dörflichen Schulunterricht oder an die Textilindustrie und Schuhmacherei in der Region Vogtland.

Die Exposition „Alle Erinnerungen“ ist mit der Geschichte der Region Hof verbunden. Der größte Teil der Museumsexposition befasst sich jedoch mit der Nachkriegszeit und dem Hauptthema der Aussiedlung/Vertreibung. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Hof zur ersten Anlaufstation für unzählige Menschen, die im Zuge von Flucht, Vertreibung oder Zwangsumsiedlung ihre Heimat in den deutschen Ostgebieten oder im östlichen Europa verloren hatten. Mehr als zwei Millionen Flüchtlinge und Vertriebene wurden bis Anfang der 1950er Jahre durch Hof geschleust, wo sie Unterkunft und Verpflegung erhielten. Im Stadtteil Moschendorf befand sich das größte bayerische Flüchtlingslager. Die Hofer Bevölkerung wuchs zudem durch den dauerhaften Zuzug von etwa 15.000 Heimatvertriebenen um nahezu

ein Viertel. Durch ihre mitgebrachten heimatlichen Traditionen wie auch ihre individuellen Fähigkeiten prägten diese die Entwicklung der Stadt in der Nachkriegszeit entscheidend mit.

Im Rahmen der Exposition sind auch die Ereignisse aus Tschechien beschrieben, die Historie dieser Region endet im Zusammenhang mit dem Prager Frühling 1968 und dem Prager Vertrag aus dem Jahr 1973. Die Geschichte der Region bis zum 18. Jahrhundert ist als so genannte „Hofer Geschichtswege“ in der Stadt als Bildungsweg abgebildet.

Ein weiteres Teil der Exposition widmet sich der Natur der Region Vogtland. In dieser Exposition werden alle Tierarten und Pilzsorten der Region präsentiert. Manche von den Tierarten werden in ihrem natürlichen Lebensraum - im Wasser und in dem Wald gezeigt. Diese Sektion dient besonders für Kindererziehung oder für alle Besucher, die an der Naturkunde und der Natur im Vogtland interessiert sind. Die Modelle von Tieren und den Orten ihres natürlichen Vorkommens sind auch für die kleinen Kinder interessant und sie erinnern alle Besucher an die Wichtigkeit von Umwelt- und Naturschutz nicht nur in der Region von Oberbayern und Deutschland, sondern auch auf dem ganzen Europäischen Kontinent. Umwelt- und Naturschutz ist heutzutage ein ziemlich kontroverses Thema für Diskussionen, denn es gibt noch immer viele Länder, die die Umwelt und Natur unbewusst oder auch bewusst beschädigen.



Bild 3: Naturexposition des Museum Bayerisches Vogtland in Hof.

Den nächsten Teil des Museumsinhalts bildet eine eindrucksvolle Kunstsammlung. Ein Großteil der rund 3.000 Kunstwerke, die die Stadt Hof in den vergangenen hundert Jahren zusammengetragen hat, wird im Museum Bayerisches Vogtland verwahrt und ist nicht öffentlich zugänglich. Nur ein kleiner Teil der umfangreichen Sammlung wird im Reinhart-Cabinett in teils wechselnden Ausstellungen gezeigt. Der Schwerpunkt der städtischen

Kunstsammlung liegt bei heimischen Malern, Grafikern und Bildhauern, die zum Teil durch größere Werkgruppen vertreten sind. Darüber hinaus enthält die Kunstsammlung auch Werke nicht einheimischer Künstler.

Mehrere Sonderausstellungen im Jahr runden das Ausstellungsangebot des Museums Bayerisches Vogtland ab. Vertiefende Kenntnisse zu den in der Dauerausstellung gezeigten Objekten vermitteln Führungen und museumspädagogische Angebote.

Die Exposition in Hof bemüht sich um Objektivität. Besucher aus der Tschechischen Republik können die vermittelten Informationen über die historische Entwicklung im Gebiet mit der realen Entwicklung vergleichen. Der Teil über das gemeinsame Zusammenleben der Deutschen und Tschechen kann jedoch Zweifel über die Objektivität hervorrufen (Deutsche nehmen sich als Opfer der Aussiedlung/Vertreibung subjektiv wahr).

d) Stellungnahme zur Aussiedlung/Vertreibung

Seit Januar 2012 ergänzt die Abteilung „Flüchtlinge und Vertriebene in Hof“ die Dauerausstellung des Museums Bayerisches Vogtland. Aus dem Titel wird deutlich, dass die deutschen Betreiber des Museums häufig in Expositionen den Begriff „Vertreibung“ verwenden. Die politischen und geschichtlichen Taten sind in der Hofer Exposition auch als „Diskriminierung der Deutschen“ bezeichnet. Es ist offensichtlich, dass die ausgesiedelten deutschen Einwohner sich als Opfer der politischen Entscheidungen von deutscher sowie tschechischer Regierung wahrnehmen.

Die Abteilung erinnert Besucher an die Geschichte Europas nach dem zweiten Weltkrieg. Es handelt sich nicht nur um die allgemeine und weltbekannte Geschichte Europas, die Historie ist auch aus der Perspektive der deutschen Flüchtlinge, die nach dem zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten und später in den Flüchtlingslagern integriert waren, beschreiben. Für alle, die sich mit der Aussiedlung der Deutschen beschäftigen, sind die Geschichte seit dem 18. Jahrhundert und die Beschreibung der Ursachen und Folgen des zweiten Weltkrieges und der Beneš-Dekrete am wichtigsten.

Auf 300 Quadratmetern präsentiert das Museum mit Ankunft, Aufnahme und Integration der Heimatvertriebenen einen zentralen Aspekt bundesdeutscher Nachkriegsgeschichte, exemplarisch aufgezeigt am Beispiel der Stadt Hof. (*Museum Hof, Exposition Ausgesiedelte und Vertriebenen in Hof, 2016*)

Die Präsentation der Museumausstellung stellt dieses Ereignis als eine Nachfolge des zweiten Weltkrieges dar. Sie beschäftigt sich mit dem alltäglichen Leben und Leiden der Kriegsausgesiedelten.

Der erste Teil der Abteilung informiert allgemein verständlich über Vorgeschichte, Ursachen und Abläufe der Vertreibung der Deutschen am Ende und infolge des Zweiten Weltkrieges. Der thematische Schwerpunkt liegt jedoch auf der Ankunft und Aufnahme der Heimatvertriebenen in Hof. Eine besondere Rolle spielt dabei das Grenzdurchgangslager Hof-Moschendorf (*Museum Hof, Ausgesiedelte und Vertriebene in Hof, 2016*).

Als die Ursache der Flucht sind, außer dem Nationalsozialismus und dem zweiten Weltkrieg, auch die sogenannten Beneš-Dekrete bezeichnet. Die Beneš-Dekrete sind Dokumente, mit denen der damaligen Tschechoslowakischen Präsident Edvard Beneš eine verpflichtete Aussiedlung der Deutschen aus dem Sudetenland befohlen hat. Wie in der Exposition dargelegt ist, erfuhren die Deutschen den Termin der Aussiedlung erst kurz bevor sie gewaltvoll deportiert wurden. Sie wurden in Listen registriert und durch einen Arzt untersucht. Ihr Gepäck wurde kontrolliert, niemand durfte mehr als 50 Kilogramm persönlicher Sachen (Kleidung, Verpflegung, Decken, Geschirr, Erinnerungsstücke), Lebensmittel für drei Tage, 1000 Reichsmarken mitnehmen. Wertgegenstände mitzunehmen war nicht erlaubt. Wegen dem Gepäck waren die Opfer der Aussiedlung oft als „Rucksack-Deutsche“ oder „50-kg-Zigeuner“ beschimpft. Alle Ausgesiedelte wurden dann in Viehwagons zurück nach Deutschland transportiert und zwar entweder in die amerikanische oder sowjetische Besatzungszone.



Bild 4: Flüchtlingslager Hof-Moschendorf. Quelle: Museum Bayerisches Vogtland, Hof.

Im Vergleich zu den anderen Expositionen thematisiert die Abteilung „Ausgesiedelte und Vertriebene in Hof“ die Psyche der Kriegsausgesiedelten und ihre individuellen Gefühle an. Sie beschreibt im Detail ihr Leiden durch die Kriegszeit oder ihre Suche nach einem gefahrlosen Platz zum Leben. Manche Autoren versuchen auch den Krieg mit Hilfe des Humors zu überwinden. Als Beispiel dienen die Zeichenwitze mit der Thematik der Kriegszeit.

Mit dem letzten Punkt ist auch das alltägliche Leben im Flüchtlingslager eng verbunden. Nach der Kriegszeit spielen ebenfalls die Kirche und Gesundheitsinstitutionen eine wichtige Rolle. Die Gegenstände mit religiöser Thematik, sowie die medizinische Ausstattung, dokumentieren die schwerwiegende Bedeutung des Verlaufs und die Folgen des zweiten Weltkrieges.

Zu den Zielen des Bürgeramtes in jeder Stadt gehörten auch Wege und Mittel zu finden, wie man die Schulbildung der Kinder der Ausgesiedelten sicherzustellen kann. In dem Fall vom Flüchtlingslager Hof-Moschendorf erhielten die Mitarbeiter des Museums Bayerisches Vogtland auch Beweise der Schulpflicht der Kinder der Kriegsausgesiedelten, wie Schulphotographien, Schulzeugnisse, oder Gegenstände, die während des Unterrichts benutzt wurden. Für die Ausgesiedelten war zum Beispiel die Geschichte der Schule in Moschendorf besonders wichtig. Im Dezember 1947 wurde im Lager Moschendorf eine Schule eingerichtet, nachdem ein großer Transport mit „Volksdeutschen“ aus Südosteuropa im Lager angekommen ist. Viele Kinder haben jahrelang keine Schule besucht, bei einigen waren die Deutschkenntnisse sehr schlecht. Der Schulbetrieb beginnt mit 170 Kindern, verteilt in vier Klassen, mit zwei Lehrern. Die Anzahl der Schüler steigt kontinuierlich an: 1949 werden schon 550 Schüler in elf Klassen unterrichtet. Besondere Schwierigkeiten bereitet in der Anfangszeit die Beschaffung der Unterrichtsmaterialien. Spenden aus dem Ausland schaffen Aushilfe. Bald können Lehrmittel und Turngeräte angeschafft werden. Die Schule verfügt schließlich über eine Bibliothek, einen Speiseraum, einen Schulgarten und zwei Schulhöfe. Die Lagerschule wird wegen sinkender Schülerzahlen 1955 wieder aufgelöst. (*Museum Hof, Ausgesiedelte und Vertriebene in Hof, 2016*)

Die Aussiedlung ist nicht das einzige Thema der Exposition im Museum Bayerisches Vogtland, trotzdem ist dem Thema ziemlich viel Raum gewidmet. Ohne den Kontext von deutsch-tschechischen Beziehungen und dem zweiten Weltkrieg, sowie den Ursachen und Folgen der Aussiedlung ist es aber schwierig über der Aussiedlung der Deutschen zu sprechen. Die Beziehungen zwischen den tschechischen und den deutschen Einwohnern

bildet einen Ausstellungsschwerpunkt. Dieser Bereich beschreibt auch die Situation in der ehemaligen Tschechoslowakei seit dem Jahr 1918 (Gründung der Tschechoslowakei) bis zu dem so genannten Prager Frühling 1968. Die Gründung der Tschechoslowakei, das Münchner Abkommen, der Zweite Weltkrieg und die Geschichte der Tschechoslowakei nach dem Jahr 1946, beziehungsweise 1989 sind in der Exposition detailliert beschreiben. Alle historischen Ereignisse dieser Zeit hängen mit dem Kontakt der deutschen und tschechischen Einwohner im Sudetenland zusammen, oder sie werden als die Geschichte der Tschechoslowakei, die aus der Perspektive der deutschen Einwohner wahrgenommen wird gezeigt. Aus der Sicht vieler Deutscher gehören die Sudetendeutschen zu den Opfern der Aussiedlung, die mit Hilfe der tschechischen Regierung organisiert worden war. Die Deutschen setzen vier Hauptforderungen fest, die vier werden hier als „zentralen Anliegen gegenüber Tschechischen Republik“ oder „zeitlose Ziele“ genannt. Sie beschreiben wie man die Sudetendeutschen Problematik lösen soll.

Zuerst handelt es sich um „eine Feststellung, dass die Vertreibung als Ganzes ein schweres Unrecht war“. Nach fast 70 Jahren halten die deutschen Bürger die Aussiedlung von Deutschen aus den böhmischen Ländern für ein Unrecht oder Verbrechen, das die tschechische Regierung gerechtfertigt hat. Sie kritisieren die damalige tschechische Regierung und bis heute gibt es Deutsche, die Tschechen wegen der Aussiedlung beschuldigen, damals Unrecht verübt zu haben. Hier in der Exposition ist deutlich erklärt, wie die Deutschen das ganze Ereignis und ihre Beziehungen mit den damaligen böhmischen Ländern wahrnehmen. Die tschechischen Einwohner, die die Aussiedlung nicht erlebt haben, beurteilen dieses Ereignis als eine normale und logische Folge des zweiten Weltkrieges und nicht als schweres Unrecht an den deutschen Ausgesiedelten. Sie können nicht die inneren Gefühle der Emigranten nachvollziehen. Beide Nationen setzen ihre Meinung offensichtlich durch - die Deutschen als die Opfer des Unrechts, die tschechischen Einwohner als die Nation, die keine Schuld an der Aussiedlung der Deutschen fühlt.

Der zweite Grund für die Opposition gegen Tschechien ist „die Gewährung des Rechts auf Heimat“. Dem Gesetz nach sollten alle deutschen Bürger im Sudetenland respektiert werden und wenn möglich die gleichen Rechte wie die Tschechen haben. Zum Beispiel sollten die Ortschilder in deutscher, sowie in tschechischer Sprache angebracht werden, unabhängig von der Zahl der Sudetendeutschen in tschechischen Regionen oder im konkreten Ort.

Drittens verlangen die Deutschen eine schnelle Aufhebung der Beneš-Dekrete. Sie argumentieren dadurch, dass eine Mehrzahl der Gesetze und Dekrete in der heutigen Ära ungültig sind. Dieses Thema bleibt kontrovers, auch 70 Jahre nach der Aussiedlung der Deutschen. Die Vertreter der Sudetendeutschen und ihre Vereine verlangen bis heute die Aufhebung der Beneš - Dekrete. Die meisten Tschechen hoffen, dass alle Dekrete weiter gültig bleiben. In Tschechien wird heutzutage auch über andere Beneš-Dekrete häufig diskutiert. Der Meinung der Tschechen nach muss sich die tschechische Regierung in heutiger Zeit mit der Aussiedlung und damit verbundenen Dekreten nicht mehr beschäftigen. Es ist wahr, dass die Aussiedlung schon ziemlich weit in der Vergangenheit stattfand, aber zu dem allgemeinen Anstand gehört auch die konstruktive Diskussion über die kontroversen Themen aus der ganzen Historie des jeweiligen Landes.

Mit der Diskussion ist auch die vierte und letzte Anforderung der Deutschen verbunden und zwar *„der direkte Dialog der frei gewählten Vertreter beider Seiten“*. Vor allem die politischen Repräsentanten sollten miteinander über die Bedingungen des Dialogs und der Entschädigung der ausgesiedelten Deutschen verhandeln. Der Vorsitzende des Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bernd Pösselt glaubt an eine schnelle Lösung der Problematik von Sudetendeutschen durch weitere Generationen von Einwohnern des ehemaligen Sudetenlandes: *„Heute beginnt schon die zweite und die dritte Generation der nach der Vertreibung geborenen Sudetendeutschen, sich in der Landsmannschaft, vor allem in ihren Heimatkreisen und Kulturorganisationen, zu engagieren. Dies macht klar, dass es zumindest in absehbarer Zeit eine lebendige sudetendeutsche Volksgruppe geben wird. Damit sie Partner und Verständnis findet, müssen Geschichte und Kultur der Sudetendeutschen verstärkt Eingang in Bildung, Wissenschaft und Forschung finden“*. (Museum Hof, *Eine „biologische Lösung“ gibt es nicht: Vier zeitlose Ziele*, 2016)

Der sich weltweit ausdehnende Konflikt beeinflusste nicht nur das Schicksal der Kriegsausgesiedelten und Opfer des Krieges. Der Zweite Weltkrieg gehört ohne Zweifel zu den wichtigsten politischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts. Während des Krieges veränderten sich die Beziehungen zwischen fast allen Nationen auf der ganzen Welt, einschließlich von Deutschen und Tschechen. Die Ursache liegt in der Aussiedlung/Vertreibung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei. Nach der Verkündung des Protektorats Böhmen und Mähren waren auch die böhmischen Länder durch Deutschland übernommen worden, und alle Tschechen wurden Deutschland und seiner Regierung unterstellt. Daher sollten nach dem Krieg alle deutschen Einwohner des

Sudetenlandes wieder nach Deutschland deportiert werden. Die damalige Übernahme des tschechischen Gebiets wird in Tschechien als Unrecht wahrgenommen denn dieser Akt führte zu negativen Folgen auch für die böhmischen Länder.

Bis heute kritisieren die deutschen politischen Vertreter die Beneš-Dekrete und die ganze Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen aus dem Gebiet von der ehemaligen Tschechoslowakei. Man kann sich die Frage stellen, was wäre passiert, wenn die Beneš-Dekrete nicht angenommen worden wären. Nach dem zweiten Weltkrieg mussten sowieso viele Leute aus ihrer Heimat emigrieren, die tschechischen Dekrete erhöhten aber weiter die Anzahl von Kriegsausgesiedelten in ganz Europa.

Trotzdem wird die damalige tschechische Regierung als die für die Aussiedlung/Vertreibung verantwortliche Kraft wahrgenommen und bis heute von den sudetendeutschen Interessenvertretungen und Vereinen häufig kritisiert. Die Tschechischen Einwohner und Regierungen beschäftigen sich weniger mit den Folgen der Aussiedlung/Vertreibung als die Deutschen. Um die ganze Problematik besser zu verstehen, wäre es am besten die ganze Geschichte der Aussiedlung/Vertreibung selbst direkt erlebt zu haben. Doch in diesem Fall ist das Unrecht nicht ganz eindeutig. Die deutschen Bürger nehmen sich selbst als Opfer der Untat wahr, sie setzen sich hauptsächlich für eine moralische Entschädigung ein. Die Tschechen andererseits nehmen die Deutschen als Verbrecher aus der Zeit vom Nationalsozialismus wahr. Mit der immer niedrigeren Anzahl der direkten Teilnehmer dieses Ereignisses wird es immer schwieriger die Schuld eindeutig zu bestimmen. Dieser Prozess kann aber noch viele Jahren dauern und ein unsicheres Ergebnis bringen.

e) Zielgruppen

Diese Exposition ist sowohl für die Fach- als auch für die Laienöffentlichkeit bestimmt. Für einheimische, aber auch für Ausländer. Man setzt jedoch ein bestimmtes Niveau der Deutschkenntnisse voraus, denn die deutschen Expositionen und Beschreibungen der Exponate sind nicht ins Tschechische übersetzt.

Der Besuch des Museums ist für Einzel- sowie Gruppenbesucher, Familien und auch Touristen geeignet. Die Exposition ermöglicht die Ansprache der Besucher jeder Altersgruppe.

Trotz der niedrig vertretenen interaktiven Elemente ist die Exposition in Hof auch für Kinder und Jugendliche interessant, vor allem die Ausstellung der Natur und Landeskunde.

Ebenfalls die Vielfalt der museumspädagogischen Aktionen sollte für Kinder und Jugendliche interessant sein.

f) Ausstellungsgestaltung

Die Exposition breitet sich in drei Ebenen des Museumsgebäudes aus. In jedem Stock befindet sich ein Saal der den jeweiligen Ausstellungen gewidmet ist. Im Erdgeschoss und im ersten Stock ist die Ausstellung über die deutsch-tschechische Historie einschließlich des Themas der Aussiedlung/Vertreibung untergebracht. Im Dachgeschoss wurde sogar ein ganzes Klassenzimmer aus der alten Zeit und auch eine Schuster- und Weberwerkstatt installiert.

Alle historischen Expositionen sind chronologisch aufgelistet - vom Mittelalter bis zur modernen Zeit, zum zweiten Weltkrieg oder der Wende im Jahr 1989. Im Vergleich zu anderen Museen nehmen die historischen Expositionen in Hof eine größere Fläche ein, wobei der Text und die Exponate im Verhältnis etwa 50:50 stehen.



Bild 7: Typisches dörfliches Klassenzimmer in der Region Vogtland. Quelle: Museum Bayerisches Vogtland, Hof.

Seit Januar 2012 ist im Museum Bayerisches Vogtland in Hof eine völlig neue und überregional beachtete Abteilung zur Geschichte der Flüchtlinge und Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg zu besichtigen. Zahlreiche Schaustücke zeigen auf drei Etagen einen Ausschnitt der deutschen Geschichte am Beispiel der Stadt Hof. Auf drei Ebenen eines aufwendig sanierten Museumsanbaus werden mehr als 400 für das Thema einschlägige Exponate von einmalig historischem Wert präsentiert.

In den einzelnen Ausstellungsräumen sind Texttafeln mit dem Bezeichnen und der Beschreibung des Bereiches des Ausstellungsinhaltes angebracht (z.B. Potsdamer Abkommen, Beneš-Dekrete, Grenzdurchgangslager Moschendorf, Erster Wohnraum, Den

Hunger überstehen). Die Texttafeln in der Abteilung der Flüchtlings- und Kriegsgeschichte sind nummeriert. Ein Leitsystem im wahren Sinne ist jedoch nicht vorhanden.

Die ausgestellten Dokumente und Gegenstände sind in Texttafeln und Vitrinen an den Wänden rund um den jeweiligen Raum verteilt. Vitrinen sind auch in zentralen Teilen der Räume angebracht. Große Gegenstände, wie z.B. Maschinen, Schränke, Betten, Kisten, stehen frei im Raum. Die ausgestellten Gegenstände sind nahezu einzeln beschildert.

Die Ausstellungsräume bieten eine große Ausstellungsfläche an. Nicht nur einzelne Gegenstände werden ausgestellt, es sind sogar Nachahmungen eines Klassenzimmers oder historischer Werkstätten vorhanden. Die Beleuchtung der Räume ist verdunkelt um die Atmosphäre der bedrückten Zeit wachzurufen.

Die Exposition wirkt auf die Besucher manchmal etwas kompliziert und es kann schwierig sein sich im Museum zu orientieren. Trotzdem können die Besucher viele interessante Geschichten der Ausgesiedelten/Vertriebenen nacherleben. Sie versuchen sich selbst in die Ausgesiedelten/Vertriebenen einzufühlen und Empathie auszudrücken. Alle Fakten in der Exposition sind chronologisch geordnet und historisch miteinander angeknüpft. Die Betreiber präsentieren die Exposition objektiv, aber die Abteilung vom Zusammenleben der Deutschen und Tschechen kann jedoch ebenfalls als subjektiv wahrgenommen werden. Die Besucher aus Tschechien können die Informationsvermittlung mit der Realität vergleichen und selbst entscheiden, ob die Exposition wirklich objektiv ist.

g) Personale Vermittlungen

Das Museum ermöglicht Einzelbesuche und Gruppenbesuche. Führungen und Besuche von Gruppen (Schulklassen, Kindergärten, Reisegruppen, usw.) muss man in Vorhinein vereinbaren. Vorträge, Diskussionsveranstaltungen oder Gesprächskreise werden nicht angeboten.

Bei den museumspädagogischen Aktionen werden technische Geräte vorgeführt, handwerkliche Tätigkeiten, Mitmachen und Nachahmung ermöglicht, bildnerisches Gestalten unterstützt.

Die einzigartige und über die Region hinaus bedeutende Ausstellung zeichnet sich durch eine Herangehensweise aus, die verschiedene Blickwinkel bietet. Bei den ausgestellten Objekten handelt es sich um ganz verschiedene Stücke, die durch die vielen persönlichen Erinnerungen höchst wertvoll werden und einen tiefen Einblick in das Geschehen in der Folge

des Zweiten Weltkriegs zulassen. Gerade die mit den Objekten verbundenen Geschichten machen die Ausstellung besonders lebendig.

h) Mediale Vermittlungen

Im Museum befinden sich Bildschirme durch die Erzählungen der Flüchtlinge vermittelt werden. Leider kann man die Bildschirme nicht interaktiv bedienen um Vorträge oder andere Videoclips selbst auszuwählen.

Das Museum bewahrt auch einen Großteil der Kunstsammlung der Stadt Hof, die im Museum über eine Virtuelle Galerie einsehbar ist.

i) Veranstaltungen

Besucher können sich eine individuelle Besichtigung oder Führung durch die Expositionen auswählen. Selbstverständlich haben sie auch die Möglichkeit Gruppenführungen zu absolvieren. Es werden außerschulische Aktivitäten für Schüler angeboten, Klassentreffen und Geburtstagsfeiern für Kinder organisiert.

Die museumspädagogischen Aktionen orientieren sich an den Inhalten der Dauer- und Sonderausstellungen im Museum Bayerisches Vogtland. Dabei werden thematisch ausgewählte Museumsobjekte mit allen Sinnen begreifbar gemacht. Die einzelnen Aktionen bieten in hohem Maß Raum für eigene Ideen. Neben Wissensvermittlung stehen vor allem die Kreativität, Fingerfertigkeit, Entdeckerfreude und Neugier im Vordergrund. Die Inhalte der einzelnen Aktionen können auch individuell nach den Wünschen der Besucher gestaltet werden. Sie sind daher für Kinder, Jugendliche, Kindergartengruppen, Schulklassen, Senioren und Menschen mit Behinderungen gleichermaßen nutzbar.

Eine Auswahl aus den museumspädagogischen Aktionen des Hofer Museums(17):

- Banane und Affenschaukel – ein Friseurbesuch
- Kupferschmied
- Wie's früher war – die Adventszeit
- Winterwald
- Tischlein deck Dich
- Von Hexen und Feuerhähnchen
- Historische Schulstunde
- Grasgeflüster
- Rabe & Co – sind Vögel schlau?

- Tierisches Geheimnis – den Kätzchen auf der Spur
- Winterwald
- In der Papierwerkstatt
- Mit Feder und Tinte – die Schreibwerkstatt
- Mit Brief und Siegel – historische Schriftstücke
- Mein Stadtteil: Moschendorf
- Spurensuche auf dem Museums- und Hospitalgelände
- Es brennt! Hof und der Brand von 1823
- Lagerleben – Kinder im Lager Moschendorf
- Dolly das Wollschaf
- In der Webstube
- Textilstadt Hof – revolutionäre Entwicklungen im 19. Jahrhundert
- Druckwerkstatt "Druckpiraten"

j) Qualitätsbewertung

Im Hofer Museum haben die Besucher die Möglichkeit ihre Eindrücke oder Anmerkungen über die Besichtigung in ein Besucherbuch einzutragen. Das Museum kann diese Informationen berücksichtigen und auswerten, und damit die Qualität der Exposition erhöhen.

k) Servicebereiche

Als besonderen Service bietet das Museum jeden Samstag um 13 Uhr für Interessierte eine Führung durch die neue Abteilung an. Diese eignet sich besonders für Einzelbesucher und Familien sowie kleinen Besuchergruppen von weniger als 8 Mitgliedern.

Das Museum bietet jedoch nicht nur Ausstellungen an. Alle Besucher können im modernen Foyer auch Bücher zu den Themen Flucht und Vertreibung, Hofer Stadtgeschichte, Hofer Persönlichkeiten, Franken und Oberfranken allgemein kaufen. Es werden ebenfalls Literatur und Medien zu aktuellen Sonderausstellungen und diverse Geschenkartikel angeboten. Man kann auch einfach nur die Atmosphäre des Museums-Cafés genießen.

Das Museum ist barrierefrei und daher auch für Besucher mit eingeschränkter Mobilität zugänglich. Zudem stehen Sitzgelegenheiten während des Museumsbesuchs kostenlos zur Verfügung.

l) Erreichbarkeit

Das Museum Bayerisches Vogtland befindet sich in dem Sigmundgraben Nr.6 in Hof. Am einfachsten ist das Museum mit dem Auto zu erreichen, obwohl die Parkmöglichkeiten beim Museum limitiert sind. Man kann das Museum vom 1,5 km entfernten Bahnhof aus auch mit dem Stadtverkehr oder zu Fuß erreichen.

Mit dem Eintrittspreis von 3€ für Erwachsene gehört das Museum Bayerisches Vogtland zu den billigeren, auch im Vergleich mit Museen in der Tschechischen Republik, wobei der Preis etwa 80 bis 90 tschechischen Kronen entspricht. Freier Eintritt wird Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren, Lehrern und Erziehern die als Begleiter der Kinder kommen, und Reiseleitern gewährleistet. Auszubildende, Studenten, Arbeitslose, Scherbehinderte und Sozialhilfeempfänger erhalten eine Ermäßigung. Diese gilt ebenfalls für Gruppen ab 10 Personen. Die Museumsführung beträgt einen Zuschlag von 30€.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag	geschlossen
Dienstag – Freitag	10 – 16 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag	13 – 18 Uhr

19. LANDESTORMUSEUM-DRACHENMUSEUM FURTH IM WALD

a) Gründung und Betreuung

Das Landestormuseum in Furth im Wald wird durch den Heimatkreis Bischofteinitz e. V. betrieben und es erinnert die Besucher auch an die geographische Lage im ehemaligen Sudetenland, sowie an die Lage in der Tachauer Region in der Nähe der tschechischen Grenze.

Der Beschluss zur Errichtung dieses Museums wurde auf Vorschlag des Kreisbetreuers Willi Gabriel auf der Jahreshauptversammlung des Heimatkreises Bischofteinitz e. V. am 21. August 1971 in Furth im Wald gefasst, nachdem der 1. Bürgermeister der Patenstadt Gottfried Dimpl, dafür zwei Räume im alten Schulgebäude am Schloßplatz in Aussicht gestellt hatte. Am 6. Juli 1980 wurden beide Museumsteile der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und am 22. Juni 1981 in Anwesenheit von Frau Dr. Rieger

(München) unter den Namen „Landestormuseum“ offiziell eröffnet. (*Museum Furth im Wald, Wie das Museum des Heimatkreises Bischofteinitz entstand*)

b) Leitgedanken

Die Dauerausstellung im Further Museum ist zweigeteilt. Das Drachendomuseum beschäftigt sich mit der Mythologie des Drachen und der Entwicklung des Festes – des Drachenstichs in Furth im Wald. Neben der Ausstellung ist es ganzjährig möglich, einen Blick auf den berühmten Further Drachen zu werfen.

In den Abteilungen des Landestormuseums ist die Geschichte des Bayerisch-Böhmischen Landestors mit der Darstellung der Stadt an der Grenze und den Sammlungen der Ausgesiedelten/Vertriebenen aus dem ehemaligen Heimatkreis Bischofteinitz (Sudetenland) Museumsschwerpunkt.

Die Zentralthemen der Exposition sind vor allem die Geschichte und die Organisation des Heimatkreises Bischofteinitz. Die Expositionen beschäftigen sich auch mit der Geschichte des ehemaligen Sudetenlandes und Egerlandes, sowie mit dem zweiten Weltkrieg, der Vertreibung der Deutschen, ihrer Ankunft in der neuen Heimat oder Flüchtlingslagern und mit ihrer Integration in der damaligen Gesellschaft. Alle diese Themen sind in diesem Museum im Kontext der Geschichte des Region Bischofteinitz dargestellt.

Heimatkundlich wird dieser Bereich durch die Themen Bäuerliches und Bürgerliches Leben, Glas und Glasindustrie sowie Sakrale Kunst und Volksfrömmigkeit ergänzt.

c) Inhalt der Vermittlung

Die wichtigsten Epochen bilden vor allem die Ereignisse der Jahre 1938 bis 1945, ähnlich wie in allen in dieser Arbeit beschriebenen Museen. Auch die Flüchtlingskrise nach dem zweiten wird von den Betreibern im geschichtlichen Kontext mit der ehemaligen Tschechoslowakei, sowie Geschichte der Region Bischofteinitz, ehemaligen Sudetenlandes und Egerlandes und der Stadt Hof wahrgenommen. Die Region Bischofteinitz betrifft die Dörfer an der tschechischen Grenze und auch manche Dörfer in Deutschland. Es ist wichtig, die Besucher des Museums an Einwohner der ehemaligen deutschen Gemeinden in Bischofteinitz zu erinnern. Die Besucher des Museums im Furth im Wald können sich selbst ein Bild von der Aussiedlung/Vertreibung machen und zwar durch die interaktiven Bildschirme, auf denen Dokumente über Geschichte der Aussiedlung/Vertreibung und persönliche Erfahrungen der ausgesiedelten deutschen Einwohner präsentiert werden. Leider

sind solche Dokumente die einzigen interaktiven Elemente in dieser Exposition. Obwohl sie nicht mit den realen Quellen konfrontiert werden können, dienen sie als wichtiger Beweis der Geschichte und des Lebens in der damaligen Egerländer-, beziehungsweise Sudetendeutschen Region.

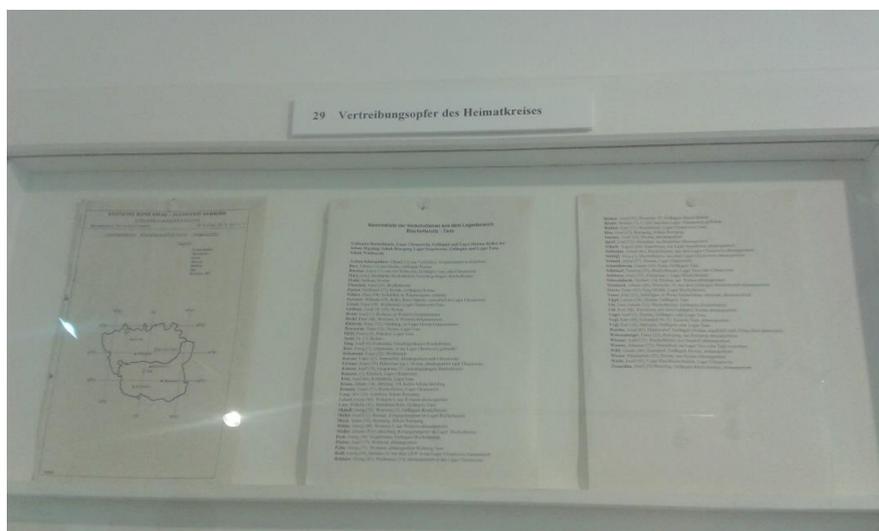


Bild 8: Die Ausstellung konzentriert sich auf den Heimatkreis Bischofteinitz, Quelle: Landestormuseum Furth im Wald

Außer der Präsentation von Folklore und Handwerkskunst ist die Geschichte der Aussiedlung/Vertreibung für die Besucher ein bedeutungsvoller Teil der Exposition. Die Stadt Bischofteinitz befindet sich auf der tschechischen Seite der Grenze. Diese Stadt gehört zu dem Bezirk Taus, wo auch die deutsche Minderheit schon vor dem ersten Weltkrieg anwesend war. Deshalb wird auch die Historie von Tschechien, beziehungsweise Tschechoslowakei in der Exposition erklärt. Der Zeitraum enthält die ganze Historie Tschechiens und zwar von der ersten Besiedlung im 6. Jahrhundert bis zur Zeitgeschichte und der gesellschaftlichen Entwicklung bis zum Jahr 2006. Aus diesen Daten ist es offensichtlich, dass die Exposition im Museum Furth im Wald durchgehend aktualisiert und weiter vervollständigt wird. Damit realisiert das Museum die Bildungsfunktion, vor allem in den Fächern Geschichte und teilweise auch Landeskunde und Geographie. Hoffentlich werden auch diese Informationen zurzeit in der Exposition aktualisiert und den weiteren Generationen als zukünftige Erinnerungen präsentiert.

d) Stellungnahme zur Aussiedlung/Vertreibung

Auch im Landestormuseum Furth im Wald interessierte ich mich am meistens für die Geschichte des Sudetenlandes. In der Exposition ist die Gründung der Tschechoslowakei, der Zweite Weltkrieg und die Geschichte der Tschechoslowakei nach dem Jahr 1945

beziehungsweise 1989 beschreiben. Alle diese Themen sind im Kontext des tschechisch-deutschen Zusammenlebens erwähnt, oder mindestens im Kontext der Historie der Regionen Taus, Tachau, oder Bischofteinitz. Aus den wichtigsten Ereignissen fehlt in der Exposition nur eine detaillierte Beschreibung des Münchener Abkommens, was auch ein absichtliches Ziel der Exposition sein kann. Die Geschichte des zweiten Weltkrieges, einschließlich des Münchener Abkommens wird etwas zu allgemein dargestellt. Man geht davon aus das die Besucher die Ursachen, Folgen und Gründe für das Münchener Abkommen selbst schon kennen. Im Verhältnis zu den tschechischen Ländern ist in der Exposition auch der Zeitraum seit 1945 bis 1948, die Zeit des Kommunismus und auch der Zeitraum nach dem Jahr 1990 nicht beschreiben, oder falls noch, dann nur in allgemeinen Erwähnungen. Andere Ereignisse, die zu der Geschichte des Sudetenlandes zählen, sind in der Exposition des Museums nur durch einige Dokumente präsentiert. Als Beispiel kann man die obligatorische Musterung für die Wehrmacht, die durch Einberufungsbefehle belegt ist, nennen.

Ein sehr interessantes Dokument bildet das Gedenkbuch, das die Liste der Opfer des zweiten Weltkrieges und der Aussiedlung/Vertreibung enthält. Jedes Kapitel beschreibt ein konkretes Dorf im Gebiet Bischofteinitz und die Opfer aus dem jeweiligen Dorf, ihre Namen und ihr Alter. Für manche Besucher können gerade solche Bücher sehr emotionell sein, sowie die Erinnerungen an die große Anzahl der Opfer der beiden Weltkriege und der deutschen Aussiedlung/Vertreibung.



Bild 9: Gedenkbuch, Quelle: Landestormuseum Furth im Wald

Manche Opfer der Aussiedlung/Vertreibung waren wichtige Persönlichkeiten des Heimatkreises Bischofteinitz. Zu den bekanntesten gehören Rudolf Krauß, Studienrat Dr. Phil. Emil Richter, Prof. Dr. med. Emil Starkstein, Olympiasieger Josef Steinbach, Schriftsteller Josef Rank oder Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi, Autor des Pan-Europäisches Manifests.

Die Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen bildet das wichtigste Thema der Exposition. Es wird als eine Ungerechtigkeit dargestellt und die ausgesiedelten/vertriebenen werden als Opfer bezeichnet. In den Expositionen wird meistens der Begriff „Vertreibung der Deutschen“ verwendet, obwohl man manchmal auch den Begriff Aussiedlung, der nicht so kontrovers ist, finden kann.

e) Zielgruppen

Diese Exposition ist meiner Ansicht nach mehr für die Laienöffentlichkeit bestimmt. Für einheimische Besucher, aber auch für Ausländer. Man setzt jedoch ein bestimmtes Niveau der Deutschkenntnisse voraus, denn die deutschen Expositionen und Beschreibungen der Exponate sind nicht ins Tschechische übersetzt.

Der Besuch des Museums ist für Einzel- sowie Gruppenbesucher, Erwachsene, Studenten und auch Touristen geeignet. Die Exposition ermöglicht die Ansprache der Besucher fast jeder Altersgruppe. Nur für Kinder ist der Besuch des Landestormuseum kaum geeignet. Für Kinder und Jugendliche ist vor allem die Exposition des Drachenturm interessant.

f) Ausstellungsgestaltung

Die Exposition ist in zwei Räumlichkeiten geteilt, wobei einer von den Räumen die sogenannte „Alte Heimat“ und die Historie der Stadt Furth im Wald im Laufe der Zeit beschreibt. Der zweite Raum widmet sich vor allem der Aussiedlung/Vertreibung der deutschen Einwohner.

In den Abteilungen Nummer 1 und 2 überwiegen Exponate in Textform, etwa im Verhältnis von 70 zu 30 Prozent und zwar vor allem dank vieler Gegenstände aus den Bereichen des alltäglichen Lebens, wie Schule, Wirtschaft, Religion oder Musik. Einen unentbehrlichen Teil der Exposition bilden dann eine Auswahl von Folkloregegenständen oder Beispiele traditioneller Handwerkskunst. Die lokalen Traditionen hängen eng mit der

Geschichte der Region Bischofteinitz Region zusammen, welches der wichtigste Grund für die Präsentationen in der Exposition des Museums ist.

In den Abteilungen 3 bis 5, ist das Verhältnis der Textexponate gegenüber den Gegenständen höher, etwa 90 zu 10 Prozent, da die Schilderung der Kriegs- und Nachkriegszeit meistens durch Dokumente erfolgt.

Die ausgestellten Dokumente und Gegenstände sind in Texttafeln und Vitrinen an den Wänden rund um den jeweiligen Raum angebracht. In den größeren Räumen befinden sich Vitrinen ebenfalls in der Mitte des Raumes. In diesen Vitrinen befinden sich meistens Gegenstände die man von allen Seiten sehen soll, wie z.B. Kleidung, Tracht, Instrumente oder Arbeitsgegenstände. Die einzelnen Vitrinen sind mit einer Überschrift versehen. Auch bei vielen einzelnen Gegenständen ist eine Beschriftung angebracht.

Ein Leitsystem im wahren Sinne ist nicht vorhanden. Die jeweiligen Abteilungen sind nur aufsteigend Nummeriert und mit einem Bereich der ausgestellten Exponate bezeichnet (z.B. Familien und Persönlichkeiten, Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen).

Aus der Sicht der Besucher wirkt die Exposition des Museums ordentlich, präzise, manchmal etwas einfach. Es handelt sich um eine objektive Darstellung der Geschichte, und zwar auch für die Besucher aus Tschechien, oder für alle die an allgemeiner Geschichte interessiert sind. Die Fakten in der Exposition sind historisch miteinander angeknüpft, chronologisch geordnet, verständlich und übersichtlich.

Die Ausstellungsräume sind verdunkelt (an Fenstern sind Vorhänge angebracht und verhangen), die Beleuchtung ist dezent. Das trägt zur Unterstreichung der traurigen Atmosphäre der damaligen Zeit bei.



Bild 10: Ausstellung von Dokumenten und Gegenständen im verdunkelten Raum,
Quelle: Landestormuseum Furth im Wald

g) Personale Vermittlungen

Führungen sind nur in der deutschen Sprache möglich und finden in festen Terminen statt. Der Besucher erfährt in der etwa einstündigen Führung durch die Abteilungen des Further Landestormuseums mehr über die Entwicklung der Stadt, die Einflüsse durch die Lage an der Grenze und über das wichtigste Fest im Jahr, den Further Drachenstich. Die Führungen können auch mit dem Besuch des Drachensemuseums und dem Aufstieg auf den Further Stadtturm verbunden werden.

Das Museum ermöglicht Einzelbesuche und Gruppenbesuche. Führungen und Besuche von größeren Gruppen (Schulklassen, Kindergärten, Reisegruppen, usw.) muss man in Vorhinein vereinbaren. Vorträge und Exkursionen werden ebenfalls angeboten.

Bei den museumspädagogischen Aktionen werden technische Geräte vorgeführt, handwerkliche Tätigkeiten, Mitmachen und Nachahmung ermöglicht, bildnerisches Gestalten unterstützt.

h) Mediale Vermittlungen

Im Landestormuseum steht den Besuchern ein Audioguide zur Verfügung. Hier erhält man in allen Abteilungen detaillierte Informationen zum Thema der Ausstellung und zu ausgewählten Exponaten. Es gibt auch einen Medienraum, in welchem einführende Filme zur Stadt Furth im Wald gezeigt werden. In den verschiedenen Abteilungen gibt es auch immer wieder Medienstationen mit Filmsequenzen zu den einzelnen Themen.

Es ist möglich Audiomaterialien auch in der tschechischen Sprache zu nutzen.

i) Veranstaltungen

In Zusammenarbeit mit der lokalen Stadtbibliothek werden regelmäßig Aktionsnachmittage zu jahreszeitlich passenden Themen mit Führung im Museum und anschließendem Workshop angeboten. Auch gibt es immer wieder Kooperationen mit den lokalen Schulen zu verschiedenen Oberthemen. Diese Projekte beschäftigen sich über das Jahr hinweg mit einem spezifischen Oberthema.

Das Museum beteiligt sich jährlich mit verschiedenen Aktionen am Internationalen Museumstag, im Jahr 2015 fand zeitgleich das „Stadtturmfest“ statt. Ebenfalls gibt es in unregelmäßigen Abständen einen Kunsthandwerkermarkt im Museum. Vorträge und Exkursionen gehören auch zum Programm.

j) Qualitätsbewertung

Ein Besucherbuch, Fragebögen oder andere Angelegenheiten die zur besseren Qualität der Bildungs- und Vermittlungsarbeit des Museums beitragen sind nicht zu Verfügung.

k) Servicebereiche

In den Räumlichkeiten des Museums werden Literatur und Medien zu aktuellen Ausstellungen und Geschenkartikel angeboten. Das Museum ist barrierefrei und daher auch für Besucher mit eingeschränkter Mobilität zugänglich.

l) Erreichbarkeit

Das Museum im Furth im Wald befindet sich am Schlossplatz direkt im Stadtzentrum, welches mit dem Auto einfach erreichbar ist. Parkmöglichkeiten sind im Stadtzentrum reichlich zu Verfügung. Man kann das Museum auch zu Fuß vom nahegelegenen Bahnhof besuchen.

Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 4,50€. Kinder ab 6 Jahren, Schüler, Studenten, Jugendliche, Schwerbehinderte bezahlen für den Eintritt 3,50€, Gruppen ab 20 Personen bezahlen 4€ pro Person. Freier Eintritt wird Kindern unter 6 Jahre gewährleistet. Die Führungsgebühr für Gruppen beträgt einen Zuschlag von 25€, für Einzelbesucher 2€.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag	geschlossen	
Dienstag – Sonntag	10:15 – 16:45 Uhr	(in der Sommersaison)
Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag	14:00 – 17:00 Uhr	(in der Wintersaison)

Gruppenbesuche werden nach Vereinbarung auch in anderen Terminen ermöglicht.

20. EGERLAND-MUSEUM MARKTREDWITZ

a) Gründung und Betreuung

Das erste Museum über Egerland wurde schon im Jahr 1828 in Eger gegründet. In dem ersten Museum waren vor allem Sammlungen von dem tschechischen Scharfrichter Karl Huß zu sehen. Später wurden die Sammlungen zum weiteren Teil dem Schloss Königswart

zugewiesen. Der Grund für die fortschreitende Gründung der Museen in der Egerländer- oder Karlsbader Region war die Beschützung des Kulturerbes und der Traditionen der Egerländer Bürger und den regionalen Gemeinden oder Vereine. (*Museum Marktredwitz, Das Egerland, 2015*)

Bis heute wird das Museum in Marktredwitz durch den Bund der Eghelanda Gmoin e.V. betrieben als ein Teil der Euregio Egrensis.

b) Leitgedanken

Die Exposition hat kein Hauptthema, das den anderen übergeordnet ist. Die Autoren und Betreiber beschreiben diese Exposition als Museum mit dem Ziel „ein getreues Bild des Egerlandes in kulturhistorischer und naturwissenschaftlicher Beziehung zu zeigen“ oder als „Wunsch die Denkmäler der eigenen Kultur und Geschichte zu sammeln“. Im Egerland-Museum werden alle die wichtigsten Themen präsentiert: Geschichte, Politik, alltägliches Leben oder Folklore und Handwerkszweige in der Egerländer Region, wobei die regionalen Themen die historischen Themen überwiegen, wie zum Beispiel die Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland.

c) Inhalt der Vermittlung

Was soll man sich unter dem Begriff „Egerland“ eigentlich vorstellen? Historisch gesehen handelt sich um eine Region an der Grenze von Tschechien und Deutschland. Die weiter unten beigelegte Landkarte zeigt die Lage und Fläche der Egerländer Region im dreizehnten Jahrhundert. Bis heute veränderte sich die Grenze der Egerländer Region fast nicht. Doch der Begriff „Egerland“ verlor seine Gültigkeit als offizielle Bezeichnung für ein Bundesland an der Grenze von Tschechien und Deutschland. Die unten abgebildete Landkarte zeigt dem Besucher die geographische Lage und die Fläche vom damaligen Egerland auch im zentraleuropäischen Kontext. Die kleinere Landkarte rechts unten beschreibt die annähernde geographische Lage der sudetendeutschen Grenzregion.



Bild 11: Die Landkarte des ehemaligen Egerland Region, Quelle: Egerland-Museum Marktredwitz

Die Exposition des Egerland-Museums in Marktredwitz ermöglicht alle wichtigen Etappen der westböhmischen Region seit dem Mittelalter durchzugehen. Diese Ausstellung ist nicht nur auf ein wichtiges Ereignis konzentriert. Man kann hier vieles über die Berufe oder Fachbereiche dieser Zeit erfahren, besonders hinsichtlich der Porzellanindustrie, der Handschuhproduktion oder der Herstellung von Musikinstrumenten. Alle Fachbereiche waren typisch für die Egerlandregion, insbesondere für ihren tschechischen Teil.

Eine spezielle Sektion ist dem Leben in den westböhmischen Kurorten (einschließlich der Oblaten Bäckereien) gewidmet, ein nächster Teil beschäftigt sich mit den Traditionen aus der Egerländer Region, zum Beispiel in Bezug auf Wohnen, auf traditionelle Feiern, Kleidung, regionale Gerichte oder hinsichtlich typischer Industriezwecke.

Man kann im Egerland-Museum eine spannende Reise durch die Historie die Egerlandregion unternehmen. Auch die Führung in tschechischer Sprache ist möglich, aber nur auf Verlangen. Manche Abteile in der Exposition sind auch in die tschechische Sprache übersetzt. Dies ist ein großer Vorteil für die tschechischen Besucher. Der Benennung nach kann man ermitteln, dass Expositionen des Museums mit der Geschichte der Egerländer Region und den typischen Handwerksberufen verbunden sind.

Die Exposition in Marktredwitz achtet auf Objektivität, auf Vielfältigkeit der Themen und einen informativen Still der Präsentation. Für alle, die über der Aussiedlung/Vertreibung noch mehr wissen wollen, wird diese Exposition trotzdem nicht genügend sein. In jedem Fall kann das Museum in Marktredwitz nicht als falsch interpretierend oder sogar extremistisch bezeichnet werden.

d) Stellungnahme zur Aussiedlung/Vertreibung

Die chronologische Besichtigung begleitet uns durch insgesamt sechs Jahrhunderte bis zur modernen Geschichte. Die moderne Ära bedeutet für die Egerländer Region vor allem die Aussiedlung/Vertreibung der deutschen Einwohner aus der ehemaligen Tschechoslowakei. Es handelt sich um ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Egerländer Region, deshalb wird es auch hier im Egerländer Museum so präsentiert und nicht nur als eine gewöhnliche Epoche.

Wegen der geographischen Lage des damaligen Egerlandes, ist es folgerichtig, dass in der Ausstellung auch das Zusammenleben der tschechischen und deutschen Einwohner erwähnt wird. Die Fakten über die Konfrontation beider Nationen sind hier allgemein beschrieben, mehr im Kontext zu der Aussiedlung/Vertreibung der deutschen Einwohner oder im Zusammenhang mit verschlechternden Verhältnissen zwischen Deutschen und Tschechen nach der Verkündigung der Aussiedlung. Die Gründung der Tschechoslowakei, das Münchener Abkommen, der Zweite Weltkrieg oder die Geschichte der Tschechoslowakei zwischen 1945 – 1948, nach dem Jahr 1946, während des Kommunismus, nach dem Jahr 1989 beziehungsweise 1990, sind in der Exposition nur teilweise und allgemein beschrieben, im Rahmen der Historie des Egerlandes, des Sudetenlandes oder von ganz Deutschland. Die Ursachen und Folgen der Aussiedlung/Vertreibung sind in der Exposition chronologisch geordnet. Es ist sichtbar, dass auch die Exposition in Marktredwitz nicht regelmäßig aktualisiert wird. Die wichtigsten historischen Ereignisse sind im Museum zusammengefasst. Neuere Informationen und Ereignisse aus der Ära nach dem Jahr 2000 fehlen leider; obwohl die Geschichte des Egerlandes und der Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen bis heute durchaus interessante und kontroverse Themen sind.

Nach der Proklamierung der Tschechoslowakischen Republik im Jahr 1918 war die deutsche Minderheit (etwa 25% aller Einwohner der Tschechoslowakei) gegen ihren Willen gezwungen in diesem Staat zu bleiben. Die Besetzung des Egerlandes durch die tschechischen Truppen forderte 54 Tote und mehrere Verletzte während der Kundgebungen für das Selbstbestimmungsrecht, die am 4. März 1919 in westböhmischen Städten stattfanden. Dazu gehören noch 15 Tote in Graslitz während der Demonstration gegen den Mobilisierungsbefehl der Tschechischen Regierung. (*Museum Marktredwitz, Das Egerland im 19. und 20. Jahrhundert, 2015*)

Auch im Museum Marktredwitz nehmen die Deutschen die Aussiedlung von Sudetendeutschen als Unrecht, Verbrechen oder Vertreibung wahr. Sie berufen sich auf die

Beneš-Dekrete und beschreiben den ganzen Akt als „tschechische Schreckensherrschaft“ mit den weiteren Folgen: Übernahme der Gemeinden, Entrechtung der Deutschen, Errichtung von Integrierungslagern für die Ausgesiedelten/Vertriebenen, häufige Verhaftungen, wilde Vertreibung im östlichen Egerland, Willkürherrschaft, Deportation der jungen Arbeiter zur Zwangsarbeit im Innenland. Etwa 300 000 Deutsche mussten bei den Tschechen übergelernt werden um Zwangsarbeitskräfte zu werden. Wobei alle ausgesiedelten Deutschen nur etwa 30 Kilogramm Gepäck mitnehmen durften. Im gesamten Sudetenland waren nach dem Besitzer der Museumausstellung etwa 241 000 Opfer der Aussiedlung/Vertreibung aus der Tschechoslowakei.

Das Museum in Marktredwitz verfügt über eine ganze Reihe von Dokumenten und Beweisen über die Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen, wie Hinweise über die Ausgesiedelten/Vertriebenen, Transportlisten, Markierungszettel oder Kopien von der Ausstattung, die die Ausgesiedelten/Vertriebenen mitnehmen durften. Die Besucher können sogar die authentischen Aussagen von den ausgesiedelten Deutschen hören und sehen. Ihre Aussagen gelten als Beweise für die damalige Krise in der Geschichte. Gleichzeitig sollen die Aussagen die historische und geschichtliche Richtigkeit beweisen. Besonders die jungen Generationen, die diese Aussiedlung/Vertreibung nicht erlebt haben, finden hier eine anschauliche Darstellung, wie man in dieser Zeit lebte und wie man sich mit den schweren Bedingungen auseinandersetzen musste. Die realen Aussagen der ausgesiedelten/vertriebenen deutschen Einwohner können auch heutzutage sehr nutzbar und interessant sein. Dank der Aufnahmen können die Besucher eine Detailbeschreibung der Nachkriegszeit erleben und die Gefühle der ausgesiedelten Deutschen wahrnehmen. Trotzdem kann diese Exposition, für alle die nach einem höheren Niveau von Interaktivität suchen, nicht genügend sein. Ein weiterer Nachteil der Aufnahmen ist, dass diese Aufnahmen und Aussagen nicht mit anderen historischen Quellen konfrontiert werden können. Das kann ein Grund für Zweifel über die Glaubwürdigkeit der damaligen Ereignisse darstellen.

Alle Ausgesiedelten/Vertriebenen, die aus der ehemaligen Tschechoslowakei ausgesiedelt/vertrieben wurden, mussten sich unbedingt an die neuen Bedingungen adaptieren. Sie waren teilweise auch durch den Mangel an zugänglicher Ausstattung eingeschränkt. Trotz dieser Nachteile wiesen sie eine hohe Kreativität und Erfindungskraft bei der Herstellung von neuen Produkten aus allen wichtigen Sachen, die sie mitnehmen durften, aus. Wie auf dem Bild zu sehen, waren sie fähig, die nutzbaren Sachen für den täglichen Bedarf herzustellen, wie zum Beispiel den Reiber, gefertigt aus Holz und Metallblech von

Konservendosen. Solche Erfindungen gehören zu den meist überraschenden Teilen der Aussiedlungsexposition.



Bild 12: Der selbstgefertigte Reiber aus den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts. Quelle: Egerländer Museum Marktrechwitz.

Das Museum in Marktrechwitz kombiniert die historische Ausstellung und Beschreibung der europäischen Geschichte mit den Erinnerungen an Kriegsoffer und die ausgesiedelten Deutschen. In der Exposition befindet sich eine leere Vitrine, die die Besucher an während des Umzugs der Deutschen verlorene, zerbrochene oder hinter gelassene Sachen erinnert. Auch hier existieren Listen, in denen alle zurück gelassene Sachen zusammengefasst sind. Es handelt sich nicht nur um Materialien, im übertragenen Sinne stehen diese Angelegenheiten auch für Gefühle und für die Eingewöhnung an die neuen Bedingungen nach der Aussiedlung/Vertreibung aus der tschechoslowakischen Region.



Bild 13: Kopie der Ausstattung der ausgesiedelten Deutschen. Quelle: Egerländer Museum Marktrechwitz.

Für alle Touristen, die nach allgemeinen Informationen über Historie und Leben in der Egerländer Region suchen, gilt diese Exposition als eine gut nutzbare Quelle von Kenntnissen über die tschechische Grenzregion. Doch für alle Touristen, die sich nur auf ein konkretes Ereignis – Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei – konzentrieren wäre es besser ein anderes Museum zu besuchen.

e) Zielgruppen

Die Exposition ist für die Laienöffentlichkeit bestimmt, für Einzel- oder Gruppenbesucher sowie auch für Familien, für Stammbesucher oder auch gelegentliche Museumbesucher, für einheimische, aber auch für Ausländer. Keine speziellen Deutschkenntnisse sind notwendig, denn fast alle Beiträge sind ins Tschechische übersetzt. In Deutsch werden keine schwierigen Fachterme oder Fachjargon benutzt. Die Exposition ist für Besucher jeder Altersgruppe geeignet.

Im Rahmen der Museumspädagogik des Museums wird ein vielfältiges und erlebnisreiches Programm von Workshops angeboten. Diese Aktionen ermöglichen das Weiterbilden der Besucher und sollten für Kinder und Jugendliche interessant sein und Spaß machen.

f) Ausstellungsgestaltung

Das Museum ist Bestandteil des Egerländer-Kulturhauses, eines allgemeinen Multifunktionsgebäudes mit einem Veranstaltungssaal, der Stadtbücherei und der Egerländer-Kunstgalerie. Das Haus verfügt über ein eigenes Restaurant mit typischen tschechischen Gerichten und wird auch von der Volkshochschule Marktrechwitz genutzt. Auf dem Außengelände befindet sich der Egerland Brunnen. Es ist auch Sitz der Egerland-Kulturhaus-Stiftung, der Euregio Egrensis Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V. und des Bundes des Egerland Gmoin e. V.

Auf manchen Besucher kann eine solche Organisation mit vielen Institutionen in einem Gebäude ein bisschen hektisch wirken. Trotzdem ist die Orientierung in den Räumen des Museums ziemlich einfach. Andererseits bietet das Egerland-Museum viele Gelegenheiten für kulturelle Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Konzerte, Seminare und mehr.

Räumlich gesehen, mussten sich die Betreiber den räumlichen Bedingungen anpassen. Deshalb kann die Exposition des Museums nicht so weit reichen wie im Vergleich zu anderen Museen. Die Exposition befindet sich in mehreren an sich angeschlossenen Räumen, die den

Besichtigungsbereich gestalten. Jedes Abteil ist einem getrennten Abschnitt gewidmet – der Europäischen Geschichte, dem Weltkrieg, der Aussiedlung/Vertreibung, der Kultur und Tradition, dem Handwerk, den Kurorten und dem alltäglichen Leben. Das Verhältnis von Exponaten zum Text ist etwa 40:60 Prozent.

In den einzelnen Ausstellungsräumen sind große Texttafeln mit dem Bezeichnen und der Beschreibung des Bereiches des Ausstellungsinhaltes angebracht (z.B. Flucht und Vertreibung, Landwirtschaft im Egerland, Der Wert des Alltäglichen, Versuche gegen das Heimweh, Der Herrgottswinkel, Neuanfang). Ein Leitsystem im wahren Sinne ist nicht vorhanden.

Die ausgestellten Dokumente und Gegenstände sind in Texttafeln und Vitrinen an den Wänden rund um den jeweiligen Raum verteilt. Die ausgestellten Gegenstände sind einzeln beschildert. Der in den Tafeln vorhandene Text ist ebenfalls in die tschechische Sprache übersetzt und zielt damit auch auf die Besucher aus Tschechien.

Die Ausstellungsräume sind ohne Fenster, die Beleuchtung ist verdunkelt. Das trägt zur Unterstreichung der bedrückten Atmosphäre der damaligen Zeit bei.

g) Personale Vermittlungen

Das Museum ermöglicht Einzel- und Gruppenbesuche, sowie Führungen. In Vorhinein muss man nur Führungen für Gruppen außerhalb der Öffnungszeiten vereinbaren. Vorträge, Diskussionsveranstaltungen oder Gesprächskreise werden nicht angeboten.

Bei den museumspädagogischen Aktionen werden technische Geräte vorgeführt, handwerkliche Tätigkeiten, Mitmachen und Nachahmung ermöglicht, bildnerisches Gestalten unterstützt.

h) Mediale Vermittlungen

Das Museum bietet eine kostenlose Museums-App an, über die man mit eigenem Smartphone oder ausleihbaren Tablett die Möglichkeit hat ergänzende Informationen während des Museumsbesuches zu erhalten. Man kann entsprechende Inszenierungen, Animationen, Fotos oder Filmmaterial als Erweiterung bei der Besichtigung überspielen.

Ein weiteres mediales Element ist die Wiedergabe der Aussagen ehemaliger Sudetenbürger mit Hilfe von Bildschirmen und Tonanlagen.

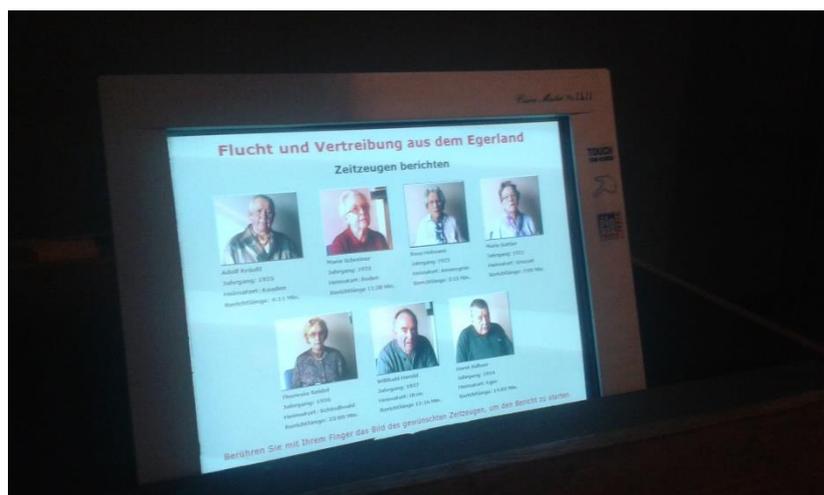


Bild 14: Mediale Vermittlung mit Hilfe interaktiver Technik, Quelle: Egerland-Museum Marktredwitz

i) Veranstaltungen

Besucher können sich eine individuelle Besichtigung oder Führung durch die Expositionen auswählen. Selbstverständlich haben sie auch die Möglichkeit Gruppenführungen zu absolvieren.

Zu Ausstellungen werden Vernissagen veranstaltet, es werden Feste organisiert. Im Kulturhaus werden Symposien und Konzerte veranstaltet.

Im museumspädagogischen Bereich organisiert das Museum Workshops, wie z.B. über die Benutzung der Trachten, über Porträtmalerei, über kochen und essen, über Krippenbauen. Rollenspiele und Sprachanimationen werden, sogar in Zusammenarbeit mit tschechischen Schülern und Jugendlichen, veranstaltet.

j) Qualitätsbewertung

Im Egerland-Museum haben die Besucher die Möglichkeit ihre Eindrücke oder Anmerkungen über die Besichtigung in ein Besucherbuch einzutragen. Das Museum kann diese Informationen berücksichtigen und auswerten, und damit die Qualität der Exposition erhöhen.

k) Servicebereiche

In den Räumlichkeiten des Kulturhauses werden Literatur und Medien zu aktuellen Ausstellungen und Geschenkartikel angeboten. Man kann auch ins eingegliederte Restaurant speisen gehen.

Das Museum ist barrierefrei und daher auch für Besucher mit eingeschränkter Mobilität zugänglich.

1) Erreichbarkeit

Das Egerland-Museum Marktredwitz befindet sich in der Fikentscherstraße 24, in einer ruhigen Lage in der Nähe vom Stadtzentrum. Dieses Museum ist ebenfalls einfach mit dem Auto erreichbar. Genügend Parkplätze sind in der Umgebung verfügbar. Man kann das Museum vom ungefähr 1 km entfernten Bahnhof aus auch zu Fuß erreichen.

Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 4€. Schüler, Studenten, Jugendliche, Auszubildende, Rentner, Arbeitslose, Behinderte und Gruppen ab 8 Personen bezahlen für den Eintritt 2,50€. Freier Eintritt wird Kindern unter 10 Jahre gewährleistet. Die Führungsgebühr beträgt einen Zuschlag von 25€.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag	geschlossen
Dienstag – Sonntag	14 – 17 Uhr

Nach Voranmeldungen sind Gruppen auch außerhalb der Öffnungszeiten willkommen.

21. VERGLEICH

Nachdem ich alle drei Museen persönlich besucht habe, die Expositionen besichtigt habe und zahlreiche Informationen über die Museen und die Historie des deutsch-tschechischen Zusammenlebens gesucht und gefunden habe, konnte ich die Kriterien für den Vergleich der Museen bestimmen. Wichtig waren für mich insbesondere die Erreichbarkeit, Leitgedanken, Inhalt und Ausstattung der Ausstellungen, Arten der Vermittlung, die verwirklichten Veranstaltungen und hauptsächlich die Stellungnahme zur Aussiedlung/Vertreibung. Ein Vergleich der ausgewählten Museen mit Hilfe der festgelegten Kriterien folgt:

- Gründung und Betreuung

Zwei Museen werden von eingetragenen Vereinen betrieben, eines von der Stadtverwaltung. Dieselben waren auch ihre Gründer. Daraus lässt sich schließen, dass es

wahrscheinlich ein Vorteil ist wenn ein Verein ein spezifisch orientiertes Museum betreibt, denn auch der Verein selbst ist sehr wahrscheinlich eben wegen derselben Spezifikation gegründet worden und kann dadurch die Exposition besser und mit breiterem Kenntnis gestalten und betreiben. Andererseits hat sehr oft die Stadt als Betreiber mehr Finanzmittel zu Verfügung.

- Leitgedanken

Die Leitgedanken oder Hauptthemen der verglichenen Museen überschneiden sich. Es handelt sich immer um die Geschichte der Region verbunden mit den Ereignissen um den zweiten Weltkrieg und die folgende Aussiedlung/Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus dem früheren Heimatland.

- Inhalt der Vermittlung

Als Inhalte der Vermittlungen werden viele historische Dokumente, Bücher, Listen, Landkarten, Fotografien, Gegenstände alltäglichen Gebrauchs, traditionelle und gewöhnliche Kleidungsstücke, Ausstattungen der Wohnungen, früher benutzte Geräte und Instrumente, handwerkliche und wirtschaftliche Werkzeuge, Arbeitsgegenstände, Erzeugnisse aus allen Bereichen der menschlichen Tätigkeit, Bestandteile des Kulturerbes, Exponate aus der Natur usw. ausgestellt.

Der Umfang der Sammlungen hängt natürlich von der Größe der Ausstellungs- und Lagerungsräumlichkeiten ab. Die umfangreichsten Sammlungen befinden sich im Hofer Museum.

- Stellungnahme zur Aussiedlung/Vertreibung

Wenn ich die Museen aus der Perspektive des Forschens vergleichen soll, ist es für mich am wichtigsten wie umfassend sich alle Museen mit der Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen aus der ehemaligen Tschechoslowakei beschäftigen und wie die deutschen Museen die Ereignisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsjahre in aus heutiger Sicht interpretieren.

Das Ziel von allen Expositionen ist den Besucher durch die ausgewählten Themen und Exponate zu Erinnerungen beeinflussen. Besonders geeignet hierfür sind konkrete Dokumente, persönliche Sachen oder Aussagen der ausgesiedelten/vertriebenen deutschen Einwohner. Die Museen in Marktredwitz, Hof und Furth im Wald beschäftigen sich mit der

Problematik des zweiten Weltkrieges und der Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen als Folge des zweiten Weltkrieges. Von den ausgewählten deutschen Museen hat das Museum in Hof auf mich den größten Eindruck gemacht, denn die Problematik der deutschen Aussiedlung/Vertreibung ist hier am umfangreichsten beschrieben und ist auch mit vielen Dokumenten ergänzt worden.

Zuerst hat man den Eindruck in allen Museen nur allgemeine Fakten über die deutsche Geschichte, die besonders mit der Zeit der nationalsozialistischen Regierung verbunden ist, zu finden. Ich war nicht ganz sicher, ob die allgemeinen deutschen Museen auch die Aussiedlung/ Vertreibung der Deutschen aus der ehemaligen Tschechoslowakei im Detail beschreiben. Während der Besuche hatte ich manchmal das Gefühl, dass fast alle Museen nur jeweils eine Exposition der Gegenstände aus dem alltäglichen Leben der Einwohner (was mit der Aussiedlung/Vertreibung der Deutschen nicht ausschließlich zusammenhängt) anbieten. Man kann jedoch zusammenfassen, dass in allen Museen wenigstens Bemerkungen zur Aussiedlung/ Vertreibung zu finden sind.

Am häufigsten sind Bemerkungen zur Aussiedlung/Vertreibung der deutschen Einwohner im Museum Bayerisches Vogtland im Hof zu finden. Die Exposition in Hof präsentiert nicht nur die Geschichte der Aussiedlung/Vertreibung, sondern auch ihre Ursache und die Folgen nach der Zeit des zweiten Weltkrieges. Das Museum konzentriert sich nicht auf die Geschichte der Stadt Hof und ihrer Umgebung. Die Autoren der Ausstellungen versuchen hier auch die Verbindung zwischen der Historie von Hof und allgemeiner deutscher Geschichte zu finden.

- Zielgruppen

Vom Umfang der ausgestellten Gegenstände und Objekte wickelt sich die Zielgruppe der Besucher ab. Je breiter der Umfang ist, umso breiter ist auch die Zielgruppe der Besucher. Das Museum in Hof spricht deswegen mehrere Besucher an. Um weitere Zielgruppen anzulocken, insbesondere Kinder und Jugendliche, werden die Expositionen in allen Museen durch verschiedene Veranstaltungen, Workshops, Mitmachaktionen oder spezielle Ausstellungen ergänzt.

- Ausstellungsgestaltung

In keinem der Museen befindet sich ein Leitsystem. Die Räume und Abteile disponieren über eine gewisse Beschilderung, aber ein Leitsystem mag etwas anders gestaltet

werden. Gemäß den Räumlichkeiten in den Gebäuden sind die Ausstellungflächen mannigfaltig. Sie reichen kleinen Räumen bis zu großen Sälen. Die jeweilige Größe der Räume wird bei der Verteilung der Exposition berücksichtigt. Kleine Räume sind insbesondere für Texttafeln geeignet, in großen Räumen sind geräumige Gegenstände untergebracht. Es sind sogar ganze Zimmer oder Werkstätten nachgebaut. Die Mehrzahl der ausgestellten Gegenstände ist beschildert. Im Egerland-Museum in Marktredwitz sind die vorhandenen Texttafeln sogar in die tschechische Sprache übersetzt.

Es wird auch auf die Gefühle des Besucher geachtet. Die dunklen Räume tragen zu der traurigen und tragischen Atmosphäre der Kriegs- und Nachkriegszeit bei. Die oft herabgesetzte Beleuchtung trägt auch zur ruhigeren und langsameren Besichtigung der Exponate bei. Man soll in Ruhe die vermittelten Informationen aufnehmen und ungestört über sie nachdenken können. Wird der Rundgang für den Besucher zu anstrengend, stehen Sitzgelegenheiten zu Verfügung.

Alle drei Museen wirken auf den ersten Blick etwas chaotisch und unorganisiert. Nur im Egerländer Museum Marktredwitz ist es eindeutig welcher Reihenfolge der Exponate der Besucher am besten folgen soll.

- Personale Vermittlungen

Alle Museen ermöglichen Einzel- und Gruppenbesuche. Diese können mit oder ohne Führungen stattfinden. Man kann auch Gruppenführungen außer der Öffnungszeiten vereinbaren. Im Further Museum werden auch Vorträge und Exkursionen angeboten.

- Mediale Vermittlungen

Moderne und interaktive Elemente in Verbindung zu den historischen Expositionen befinden sich in allen besuchten Museen, jedoch in einer limitierten Menge. Das kann insbesondere für jüngere Besucher ein Mangel sein, denn sie erwarten in der modernen Zeit eine höhere Anzahl moderner Vermittlungstechnik und Interaktivität in den Expositionen.

- Veranstaltungen

Neben Führungen organisieren die Museen eine Vielfalt weiterer Veranstaltungen, wie z.B. Workshops, Kooperationen mit Schulen, aber auch Klassentreffen oder Geburtstagsfeiern. Sie beteiligen sich ebenfalls an der Organisation von Festen, Symposien, Kunst- und Handwerksmärkten.

Einige museumspädagogische Aktionen werden auch in Zusammenarbeit mit tschechischen Schülern und Jugendlichen veranstaltet. Damit tragen die Museen zur Vertiefung der grenzübergreifenden Freundschaft und Zusammenarbeit bei. Sie verstärken die Beziehungen beider Länder und ermöglichen auch die Erweiterung der gegenseitigen Kommunikation.

Wiederum bietet das Hofer Museum die größte Anzahl an museumspädagogischen Aktionen an.

- Qualitätsbewertung

Im Bereich der Qualitätsbewertung ist die Ausstattung der Museen mangelhaft. Es sind höchstens Besucherbücher vorhanden. Weitere Mittel der Evaluation stehen nicht zur Verfügung. Das ist eigentlich schade, denn deren Auswertung würde zur Erhöhung des Qualitätsniveaus beitragen.

- Servicebereiche

Nur ein gewöhnlicher Museumsbesuch wäre für etliche Besucher vielleicht zu langweilig. Daher ergänzen die Museen ihren Servicebereich auch damit, dass sie den Verkauf von Literatur und Medien über die ausgestellten Expositionen und deren Geschichte anbieten. Es werden auch diverse Geschenkartikel angeboten. Und nicht zuletzt kann man sich, nach dem anstrengenden Rundgang, in dem eingegliederten Restaurant oder Café erfrischen.

- Erreichbarkeit

Alle Museen sind einfach mit dem Auto oder per Bahn erreichbar. In deren Nähe befinden sich Parkgelegenheiten, nur in Hof ist ihre Menge beschränkt.

Die Eintrittspreise für Erwachsene bewegen sich von 3€ bis 4,50€. Weitere Besuchergruppen erhalten eine Ermäßigung, Kinder unter einer bestimmten Altersgrenze (welche in jedem Museum unterschiedlich ist) haben freien Eintritt.

Offensichtlich sind die Museen in Deutschland, ähnlich wie in Tschechien, am Montag geschlossen. In Marktredwitz ist das Museum in weiteren Tagen nur am Nachmittag für 3 Stunden geöffnet. In Furth im Wald ist die Öffnungszeit saisonbedingt. In Hof kann man das Museum an den Arbeitstagen (außer Montag) in der Zeitspanne von 6 Stunden besuchen, und am Wochenende und an Feiertagen in der Zeitspanne von 5 Stunden.

Betrachtet von den Eintrittspreisen und der Öffnungszeit bietet das Hofer Museum die besseren Bedingungen an. Man kann es in einer längeren Zeitspanne besuchen und es ist am billigsten.

22. SCHLUSSFOLGERUNG

Was sind denn nun die wichtigsten Aufgaben der Museen? In Folge meiner Forschung bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass die Hauptaufgabe der Museen die Wiedergabe, Darstellung und Vermittlung der Ereignisse in der Geschichte ist. Die Ereignisse werden mit gesammelten Dokumenten, Aufnahmen und Gegenständen aus der beschriebenen Zeit belegt. Mit deren Hilfe wird versucht dem Besucher die bestmöglichen Informationen zur Verfügung stellen. Das ermöglicht dem Besucher das beschriebene Ereignis besser zu begreifen und mehr darüber zu erfahren. Es trägt dazu bei, dass der Besucher seine bisherigen Kenntnisse vertiefen oder Neuigkeiten erfahren kann. Daraus entfaltet sich dann die Bildungsfunktion der Museen, eine Erweiterung oder Ergänzung zu der Hauptaufgabe der Museen. Zur Förderung der Bildungsfunktion der Museen dient die Museumspädagogik. Sie ermöglicht insbesondere den Kindern und Schülern Informationen in anziehender und unterhaltsamer Form aufzunehmen. Alle drei verglichenen Museen nutzen die Möglichkeiten der Museumspädagogik und organisieren eine Vielfalt von Veranstaltungen die die Schulbildung unterstützen und ergänzen.

Ein Teil der Museumspädagogik widmet sich auch der Erweiterung der Sprachkenntnisse und der Kommunikation im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen deutschen und tschechischen Schülern und Jugendlichen. Das ist ein wichtiges Mittel um die deutsch-tschechischen Beziehungen zu vertiefen und die beiderseitige Zusammenarbeit zu fördern. Schüler, bzw. Menschen aus beiden Ländern sollen gegenseitige Barrieren überwinden und bereit sein miteinander zu sprechen, zusammenarbeiten, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsame Probleme zu lösen.

Warum ist die gegenseitige Zusammenarbeit wichtig? Wenn sich die Leute aus verschiedenen Länder verstehen, können sie zusammenarbeiten. Das trägt zur weiteren Entwicklung auf beiden Seiten bei. Heute kooperieren Deutschland und die Tschechische Republik auf vielen nationalen Ebenen zusammen. Aber ebenso ist die Zusammenarbeit auch auf regionalen Ebenen in der Nähe der Landesgrenze notwendig und von Vorteil. Wenn die

regionale Zusammenarbeit weiter wächst, wachsen auch die Wirtschaft, die Ökonomie, der Handel, der Tourismus und das Lebensniveau in den Grenzgebieten. Das mag auch darauf Einfluss haben, dass sich Ereignisse wie vor und nach dem zweiten Weltkrieg nicht mehr wiederholen.

Ein wichtiges Thema dieser Diplomarbeit ist ebenfalls die Aussiedlung/Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei nach dem zweiten Weltkrieg. Wie wird dieses Ereignis in den besuchten deutschen Museen bezeichnet? Eindeutig wird die Aussiedlung/Vertreibung als Unrecht und ungerechte Untat bezeichnet. Die Museen sprechen von der Vertreibung. Nur selten wird das Wort Aussiedlung benutzt. Die vertriebenen werden als Opfer bezeichnet. Logisch, es ist der Blickwinkel des deutschen Menschen. Des Menschen der oft unschuldig um sein fast ganzes Eigentum gekommen ist, der aus seinem Lebensraum, aus den historischen Wurzeln gerissen wurde, der seine Freunde aber auch Verwandte verlor, der sein ganzes Leben neu gestalten musste...

Was sagt der tschechische Blickwinkel? Die meisten Tschechen bezeichnen die Aussiedlung der Deutschen als Aussiedlung. Als eine gerechte Tat die in Folge des zweiten Weltkrieges eindeutig begründet war. Nur sehr spärlich kommt man mit dem Begriff Vertreibung in Begegnung. Man ging und geht bis heute davon aus dass alle Deutschen das Hitlerregime unterstützten und dass dann auch alle dafür Büßen sollen. Es gab in der Nachkriegszeit und bis zur Wende im Jahr 1989 kaum Informationen darüber wie die damalige deutsche Bevölkerung den aufsteigenden Nazismus und die weiteren Ereignisse empfand. Man wusste nicht, dass viele Menschen nichts mit dem Nazismus und dem Krieg zu tun haben wollten. Die Nazi-Propaganda zeigte jedoch auch nur jubelnde Menschen in den Straßen als die Wehrmacht ins Sudetenland einmarschierte...

Erst nach der Samtenen Revolution Ende des Jahres 1989 erschienen langsam erste offizielle politische Meinungen und Stellungnahmen der tschechischen Politiker zur Aussiedlung/Vertreibung. Anhänger der humanitären Strömung, wie z.B. Václav Havel, fingen an über Unrecht im Zusammenhang mit der Aussiedlung/Vertreibung zu sprechen. Trotzdem kam es nie zur offiziellen und öffentlichen Anerkennung dass die Aussiedlung/Vertreibung ein Unrecht war und dass sich die tschechische Regierung dafür entschuldigt.

Warum bezeichne ich das Ereignis nicht eindeutig sondern als Aussiedlung/Vertreibung? Am Anfang der Arbeiten an der Diplomarbeit wusste ich nicht wie

ich dieses Ereignis richtig bezeichnen soll. Ich musste und wollte mir selber im Laufe des Verfassens der Arbeit eine Ansicht auf die Aussiedlung/Vertreibung bilden.

Zu welchem Resultat bin ich nun am Ende der Diplomarbeit gekommen? Auch ich wahrnehme die Aussiedlung/Vertreibung als eine ungerechte Tat. Obwohl die Schrecken des zweiten Weltkrieges ihren Ursprung bei den Vertretern Deutschlands hatten, obwohl viele deutsche Einwohner des Sudetenlandes den Nazismus unterstützten und vom Aufschwung der Vorkriegswirtschaft begeistert waren, ist es ungerecht allen Deutschen die Kollektivschuld an dem Geschehen vor und im Krieg anzulasten. Ja natürlich, wäre in Deutschland der Nationalsozialismus nicht an die Macht gelangt, hätte es keinen zweiten Weltkrieg gegeben und eine Vertreibung der Sudetendeutschen hätte 1945 nicht erfolgen können! Aber viele Sudetendeutsche lehnet wie den Nationalsozialismus, so auch den Anschluss des Sudetenlandes an Deutschland ab. Kaum jemand von ihnen wollte den Krieg. Sie wollten, wie über Jahrhunderte hin, ihr Leben einfach weiterleben. Auch nach dem Krieg wollten sie in ihrer Heimat bleiben und die zerstörte Welt wieder in Ordnung bringen. Das wurde ihnen leider nicht ermöglicht. Viele von ihnen, fast alle, wurden aus ihren Häusern, aus ihrer Heimat ausgewiesen. Es ist verständlich, dass die tschechische Bevölkerung Wut gegen die Deutschen verspürte und sich rächen wollte, aber die Vertreibung aller Deutschen war trotzdem ungerecht.

23. LISTE DER GRAPHEN UND BILDER

1) Graphik 1: Deutsch-tschechischer Handel seit 2006 bis 2014	16
2) Bild 1: Die Ortschaft Jelení (Hirschenstand) vor dem 2. Weltkrieg	23
3) Bild 2: Die Ortschaft Jelení (Hirschenstand) in der Landkarte heute	23
4) Bild 3: Naturexposition des Museum Bayerisches Vogtland in Hof	30
5) Bild 4: Flüchtlingslager Hof-Moschendorf	32
6) Bild 5: Persönliche Gegenstände der Ausgesiedelten von dem Lager Hof-Moschendorf	33
7) Bild 6: Die Ausgesiedelte versuchen die Kriegssorgen durch Witze und Humor zu überwinden.....	33
8) Bild 7: Typische dörfliche Klassenzimmer in der Region Vogtland	38
9) Bild 8: Die Ausstellung konzentriert sich auf den Heimatkreis Bischofteinitz	44
10) Bild 9: Gedenkbuch	45
11) Bild 10: Ausstellung von Dokumenten und Gegenstände im verdunkelten Raum .	47
12) Bild 11: Die Landkarte des ehemaligen Egerland Region	51
13) Bild 12: Der selbstgefertigte Reiber von den 40er Jahren des 20. Jahrhundert	54
14) Bild 13: Kopie von der Ausstattung der ausgesiedelten Deutschen	54
15) Bild 14: Mediale Vermittlung mit Hilfe interaktiver Technik	57

24. ZUSAMMENFASSUNG

Hlavním cílem této diplomové práce bylo vyhledat muzea v česko-německém příhraničí, která se zabývají problematikou odsunu německých obyvatel z Československa během období po druhé světové válce. Konkrétně byla vybrána tři muzea nacházející se na německém území v blízkosti českých hranic. Jedná se o muzea v Marktrechwitz, Hofu a Furth im Wald. Některá z těchto muzeí jsou pojata jako historické expozice, popisující dějiny Německa v kontextu historie daného regionu. Odsun německého obyvatelstva z bývalého Československa je nejlépe popsán v expozici Muzea Bavorského Vogtlandu v Hofu. Zde jsou popsány nejen průběh a dokumentace samotného odsunu, ale rovněž jeho příčiny (druhá světová válka) a následky pro město Hof a jeho okolí.

Ve všech navštívených muzeích se provozovatelé alespoň okrajově zmiňují o historii německého obyvatelstva v konkrétní oblasti, případně o zásadních regionálních událostech a jejich spojitosti s německými dějinami. Oceňuji však snahu provozovatelů o zobrazení a uchování typických kulturních a společenských tradic krušnohorského regionu.

Odsun německých obyvatel z Československa může být pokládán za zásadní událost. Do dnešních dní zůstává tento akt kontroverzním tématem diskuzí mezi českými a německými politiky i občany. I proto je důležité uchovávat historické dokumenty a důkazy o zásadních událostech světových dějin i pro další generace. A právě k tomuto účelu jsou dnes sudetoněmecká muzea nejčastěji využívána. Jejich provozovatelé jsou často přímými potomky vysídlených německých obyvatel, případně členy sudetoněmeckých spolků, kteří dodnes viní tehdejší vládu a obyvatele České republiky z podílu na tomto nespravedlivém válečném zločinu. I když dnes obě země navzájem spolupracují v mnoha oblastech, pocit křivdy u odsunutých a jejich potomků přetrvává. Stále doufají, že se nejvyšší představitelé obou zemí uspokojivě vypořádají s tímto kontroverzním středoevropským tématem...

25. DIE QUELLEN UND LITERATUR

1. HUTNÍKOVÁ, Jana. *Poznání historie regionu nejmladší generací a role muzea v tomto procesu*. In: ŠPAČKOVÁ, Lenka - Eva MUŠKOVÁ. *Výuka regionálních dějin na základní škole: Formy, metody, koncepce, zkušenosti*. Plzeň: Západočeská univerzita v Plzni, 2014, s. 23-29. ISBN 978-80-261-0435-3.
2. Dr. SCHUG Walter, *Die Beantwortung der Frage war nicht ganz einfach*. In: Nürnberg: Bund der Eghalanda Gmoin – Bund der Egerländer e.V.. *Der Egerländer*, März 2015
3. BERGLER Edith, *Die Vertreibung der Sudetendeutschen 1945/46*. In: Amberg: Egerer Landtag e.V.. *Egerer Zeitung*, Januar 2016
4. CUHRA Jaroslav; Jiří ELLINGER; Adéla GJURIČOVÁ; Vít SMETANA. *České země v evropských dějinách. Díl čtvrtý od roku 1918*. 1. vyd. Ladislav Horáček, 2006. ISBN 80-7185-794-7.
5. Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer. *Deutsch-tschechische Beziehungen*. [online]. [cit. 2016-04-15].
Dostupné z: <http://tschechien.ahk.de/landesinfo/deutsch-tschechische-beziehungen/>
6. Auswärtiges Amt. *Wirtschaft* [online]. [cit. 2016-11-04]. Dostupné z: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/TschechischeRepublik/Wirtschaft_node.html
7. Auswärtiges Amt. *Beziehungen zu Deutschland* [online]. [cit. 2016-11-04]. Dostupné z: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/TschechischeRepublik/Bilateral_node.html
8. Auswärtiges Amt. *Kultur und Bildung* [online]. [cit. 2016-11-04]. Dostupné z: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/TschechischeRepublik/Kultur-UndBildungspolitik_node.html
9. CzechTourism. *Zahraničních turistů přijelo do ČR o 14 procent více* [online]. [cit. 2016-05-20]. Dostupné z: <https://www.czechtourism.cz/pro-media/tiskove-zpravy/zahranicnich-turistu-prijelo-do-cr-o-14-procent-vi/>
10. Tandem. *Wir über uns* [online]. [cit. 2016-09-25]. Dostupné z: <http://www.tandem-org.de/wir-ueber-uns.html>

11. Krušné hory. *Jelení* [online]. [cit. 2016-12-16].
Dostupné z: <http://www.krusnehory.eu/obce/jeleni/>
12. Zaniklé obce a objekty. *Jelení* [online]. [cit. 2016-12-16].
Dostupné z: <http://www.zanikleobce.cz/index.php?obec=314>
13. Deutscher Museumsbund e.V.. *Geschichte & Definition* [online]. [cit. 2016-10-30].
Dostupné z:
http://www.museumsbund.de/de/das_museum/geschichte_definition/definition_museum/
14. Deutscher Museumsbund e.V.. *Museumspädagogik* [online]. [cit. 2016-10-30]. Dostupné z: http://www.museumsbund.de/de/das_museum/themen/museumspaedagogik/
15. Pedagogická fakulta University Karlovy v Praze. *Galerijní a muzejní edukace 2. Umění a kultura ve školním kontextu / Učení z umění*. 2013. ISBN 978-80-7290-700-7.
16. Deutscher Museumsbund e.V.. *Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit*. Berlin, November 2008. ISBN 978-3-9811983-2-4.
17. Museum Bayerisches Vogtland. *Museumspädagogisches Angebot* [online]. [cit. 2016-07-13]. Dostupné z: http://www.hof.de/hof/hof_deu/leben/museumspaedagogisches-angebot.html

Weitere Informationen wurden aus den Expositionen des Egerland-Museums Marktredwitz, Museums Bayerisches Vogtland Hof und Landestormuseums-Drachensemuseum Furth im Wald geschöpft.